

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)



**Anzeigen**  
kosten die Kleinspaltige Zeitspaltige oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. incl. Postgebühren.

Mit einer belletristischen Beilage.

Samstags das Witzblatt Seifenblasen.

**Erscheint:**  
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhausstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhausstrasse.

Nr. 146.

Samstag, den 11. Dezember 1909.

13. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten, außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das humoristische Witzblatt „Seifenblasen“.  
Unsere werten Leser bitten wir, sich bei ihren Weihnachts-Einkäufen auf die „Flörsheimer Zeitung“ zu beziehen.

## Amthliches. Bekanntmachung.

Bei der am 2. ds. Mts. abgehaltenen Übung des Pionier-Bataillons No. 21 sind nachstehende Gegenstände verloren gegangen.

- 1) Ein Untertau ca. 21 m lang.
- 2) Drei Ruder.
- 3) Eine Wasserschüssel.
- 4) Drei Rudergeräth.
- 5) Drei Staken.

Die Finder werden ersucht, die Gegenstände unverzüglich auf dem Rathaus dahier, Polizeibüro abzugeben.  
Flörsheim, den 10. Dezember 1909.

Die Polizeiverwaltung.  
Der Bürgermeister: Laud.

## Locales.

Flörsheim, den 11. Dezember 1909.

**Marienverein.** Das herrliche Drama „Rosa von Sonnenburg“, welches verschiedene Marienländer am letzten Sonntag mehr nur im engeren Kreise ihres Vereins gespielt haben und zwar vollendet schön gespielt haben, wird morgen Abend um 7 1/2 Uhr für das größere Publikum aufgeführt werden. Wir können den Besuch dieses Theaters Allen nur dringend empfehlen. Es ist ein Irrthum, wenn manche meinen, Männer hätten zu solchen Spielen im Schwesernhaus keinen Zutritt. Für die Kinder wird nochmals eine Kinder-Vorstellung gegeben.

**Verkauf von Postfreimarken.** Neuerdings ist bei Herrn Franz Städtert, Kolonialwarenhandlung Hochheimerstraße 10 eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen eingerichtet worden. Außerdem befindet sich eine solche schon seit längerer Zeit bei Herrn Kaufmann Burkart Fleisch, Hauptstraße 31. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Briefträgern auf ihren Bestellungen ein dem Bedürfnis entsprechender Bestand an Postwertzeichen zum Verkauf an das Publikum mitgegeben wird.

**Personalien.** Herr Postgehilfe Breidling aus Simburg, welcher gegenwärtig bei dem hiesigen Postamt beschäftigt ist, hat sein Examen als Postassistent mit gut Bestanden. — Herr Bodenkompp dahier ist vom 1. Dez. an als Eisenbahnassistent ernannt worden. Wir gratulieren!

Die am 1. Dezember stattgehabte **Viehzählung** hatte folgendes Ergebnis: Zahl der Gehöfte überhaupt 666 (gegen 655 im Vorjahre), Zahl der Gehöfte mit Vieh 231 (270), Pferde 133 (133), Rindvieh 279 (289), Schafe 1 (0), Schweine 390 (612).

Die Rindvieh- und insbesondere Schweinezucht geht hier andauernd stark zurück. Es wird dies damit begründet, daß die Preise für Jungvieh sehr hoch und die Arbeitskräfte zur Viehwartung kaum zu erlangen sind, indem die Arbeiterbevölkerung in der hiesigen Gegend in den verschiedenen Industriezweigen lohnende Beschäftigung findet.

— **Was soll ich morgen kochen?** so muß sich täglich die Hausfrau fragen. Das Fortuna-Kochbuch der Haushaltungslehrerin E. Henkeling, sehr handlich, in gutem Einband, 200 Seiten stark, gibt auf diese Frage erschöpfende Antwort und gute Ratschläge allen denen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu klagen haben. Lesefreunden dieses Blattes mögen 40 Pfg. in Marken an die durch ihr Backpulver bekannte Firma Dr. A. Decker in Bielefeld senden. Das Buch wird ihnen dann franco zugesandt. Diese Firma hat auch ein Haushaltungsbuch zusammengestellt lassen. Es enthält nebst vielen nützlichen Notizen auch eine Anzahl bewährter Rezepte. Manche Frau weiß nicht, wo ihr Geld bleibt. Sie muß ihre Ausgaben anzeichnen, und diesem Zweck soll dies Buch dienen. Es ist ihr dann leicht gemacht, eine genaue Kontrolle auszuführen.

Auch dieses Buch versendet Dr. A. Decker, Bielefeld, franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Marken. Wer beide Bücher haben will, möge 70 Pfg. einsenden.

## Eingefandt.

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Schöff, den 8. Dezember 1909.

Titel, Redaktion der Flörsheimer Zeitung

Flörsheim.

In der Nr. 144 der Flörsheimer Zeitung bringen Sie in dem Artikel „Zentrumsversammlung“ eine Aeußerung die unwohler ist.

Ich ersuche Sie deshalb unter Berufung auf das Pressegesetz um folgende Richtigstellung.

In der Nr. 144 der Flörsheimer Zeitung ist eine Bemerkung über die am Sonntag stattgefundene Zentrumsversammlung enthalten, daß Herr Gewerkschaftssekretär Peter Bosowas aus Höchst eine Resolutionfassung der Konferenz der christlichen Arbeitersekretäre verdrängt. Ich erkläre, daß dieses unwohler ist. Ich habe lediglich die am 14. Oktober 1909 in dem Zentrumsblatt der Essener Volkszeitung veröffentlichte Resolution vorgelesen, welche wörtlich lautet:

„Die in Höchst verammelten katholischen Arbeitersekretäre glauben der Meinung der kath. Arbeiter, wie sie dieselbe in Versammlungen, in persönlichem Verkehr in betreff der in Aussicht stehenden Reichsfinanzreform kennen gelernt haben, in folgender Weise der Zeitung der Zentrumsparthei zur Kenntnis geben zu müssen.

Es berührt die Arbeiterschaft sehr befremdend, daß fast der ganze Betrag der zur Erhaltung des Reiches notwendigen Steuern von der breiten Masse des Volkes getroffen werden soll, wie das in der geplanten Erhöhung der Steuern auf Tabak, Bier und Brauntwein zutage tritt. Gegenüber der Politik des Deutschen Reiches verkennt die Arbeiterschaft durchaus nicht die nationale Pflicht, eine Befundung der Reichsfinanzen herbeizuführen, indessen muß dagegen Einspruch erhoben werden, daß der größte Teil der Steuern wiederum auf die breiten Massen des Volkes abgewälzt wird, während kein ernsthafter Versuch zu erkennen ist, die bestehenden Klassen, entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit, zur Bestreitung der Bedürfnisse des Reiches heranzuziehen. Das ist um so mehr geboten, weil die arbeitenden Stände durch den gegenwärtigen Niedergang der Industrie in besonderer Weise betroffen werden und auch schon durch eine Reihe indirekter Steuern belastet werden. Um so mehr ist eine Erfassung der leistungsfähigeren Kreise des Volkes durch direkte Steuern geboten, als dieselben durch indirekte Steuern in besonderer Weise nur wenig getroffen werden können, da die sogenannten Luxussteuern geringe Einkünfte abwerfen.“

Diese Resolution ist von dem Verbandstag der westdeutschen katholischen Arbeitervereine in Essen einstimmig angenommen worden an denen auch die dortigen Arbeitersekretäre, der Zentrumsparthei nichts auszusetzen hatten.

Zu dieser Resolution habe ich erklärt, daß die Sozialdemokraten dieselbe nicht schärfer verfassen könnten und ich einem jeden Besucher der Zentrumsversammlung überließe, selbst zu verurtheilen, in welchem Widerspruch die Resolution mit dem Referat des Herrn Oswald steht.

Dies zur Wahrheit.

Hochachtungsvoll

Peter Bosowas, Rengasse 13.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 3. Advent Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä. Generalkommunion des kath. Jünglingsvereins, Arbeitervereins und Lesevereins. 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulkirche, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Segen. Nachm. Mutter-Gottesandacht, 4 Uhr Mütterverein.

Montag 6 1/2 Uhr Amt für Anton und A. M. Mohr, 7 1/2 Uhr gest. Korrekteamt für Adam Schütz und Familie. Dienstag 6 1/2 Uhr Amt für Ignaz Ritter, 7 1/2 Uhr gest. Korrekteamt für Rospar und Kath. Runz.

### Evang. Gottesdienst.

Sonntag, den 12. Dezember.  
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

## Vereins-Nachrichten.

Kath. Jünglingsverein. Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr

Theaterprobe für alle Spieler. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

**Gesangverein „Sängerbund“.** Montag Abend 7 1/2 Uhr Singstunde im Hirsch.

**Turngesellschaft.** Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Rathhaus“

**Hum. Musikgesellschaft „Lyra“.** Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserkaal.“

**Bürgerverein.** Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.

## Berichtigung.

Bei dem in heutiger Nummer zu findenden Inserat der Firma J. Latscha muß es an der betreffenden Stelle heißen:

Backpulver . . . . . 3 Pakete 20 Pfg.  
Vanillzucker . . . . . 3 Pakete 20 „  
Citronen . . . . . 2 Stück 9 „

## Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt des Spezialhauses für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung

## Gebr. Druder in Mainz,

Große Schöffstraße 7,  
bei, auf das wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

## Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Weihnachts-Prospekt des Mechanikers, Herrn Moiss Weilbacher, dahier, bei, auf den wir hiernit ganz besonders aufmerksam machen.

## Der Marien-Verein

gibt sich die Ehre, die werten Einwohner von Flörsheim zu seiner

am Sonntag, den 12. Dezember

in der Schwestern-Schule

stattfindenden

## Weihnachtsfeier

freundlichst einzuladen.

Zur Aufführung kommt

„Rosa von Tannenburg“.

Drama in fünf Aufzügen von Chr. Schmid.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr,

Eintritt 30 Pfg.

Garantirt reine Weine, weissen



## Rotwein

Malaga, Blutwein empfiehlt

Joseph Schütz,

Firma J. Menzer.

Von Donnerstag ab empfehle

## schöne Christbäume

Ww. Sahn,

Eisenbahnstraße

Zu vermieten:

## großes Zimmer

u. große Küche nebst Zubehör.

Dafelbst auch ein möbliertes Zimmer.

Wickerverstraße 14.

## Entspannung im fernem Osten?

Die russischen militärischen und diplomatischen Kreise berwickeln sich hinsichtlich ihrer Auffassung von der Lage in Ostasien in Gegensätze. Die Militärs am Amur urteilen nach demjenigen, was vor ihren Augen passiert, und ihre Schlüsse lauten dahin, daß Japan in Ostasien den Russen einfach auf der Nase herumtanzt, als wenn Russland in seiner Ohnmacht sich jeden Uebergriff auf Kosten seiner Souveränität da hinten gefallen lassen müsse. Einzelheiten sind bereits angegeben worden, und diese Einzelheiten sind es, welche den Militärs das Blut kochen machen, ihre entrüsteten Berichte nach St. Petersburg zur Folge hatten, und in den Augen der Verleerter wie auch eines großen Teiles der russischen Gesellschaft den Optimismus Tswolski's und seiner Leute in Presse und Diplomatie unbegreiflich erscheinen lassen.

Als die japanischen Uebergriffe, wegen deren die Militärs Lärm schlagen, werden von der Diplomatie nicht bestritten; diese setzt aber eine vernünftige geheimnisvolle Miene auf, die besagen soll: „Demütigt euch nicht, Kinder, laßt die Japaner nur machen. Wenn ihr wüßtet, was wir wissen!“ Allerdings scheint die russische Diplomatie die „dauernde Freundschaft“ mit Japan in Ostasien vorzubereiten; ist das aber der Fall, so kann man aus der leichtfertigen Nichtachtung der von den Militärs so schwer und ernst genommenen japanischen Vorstöße durch die Diplomatie nichts anderes schließen, als daß Tswolski die Freundschaft Japans um jeden Preis anstrebt, damit Russland der Sorgen um Ostasien für geraume Zeit ledig werde und sich der Aufgabe widmen könne, auf die es schon einmal so deutlich vom französischen Minister des Aeußern hingewiesen worden ist.

Das war anfangs vorigen Jahres, als die neue russisch-englische Freundschaft mit dem Abkommen wegen Persiens im Geloge Russlands asiatische Sorgen so sehr erleichtert hatte. Damals erklärte Pichon in der französischen Kammer, jetzt könne Russland sich seiner europäischen Aufgabe auf dem Balkan mit ganzem Nachdruck widmen.

Die Dinge gestalteten sich freilich so, daß die Balkankrise mit einem Rückzuge Russlands enden mußte; einmal, weil Deutschland so entschieden mit Oesterreich hielt, dann auch, weil Frankreich sich teilnahmslos zeigte. Das war natürlich für Tswolski, dessen Streben nun darauf ausging, die moralische Scharte auszuweichen. Für diese Aufgabe, deren Schwere vor der ganzen Welt in greller Beleuchtung erschienen war, mußte er sich an allen schwachen Stellen auf jeden Fall den Rücken decken. Es versteht sich ganz von selbst, daß Japan es ganz anders machen würde, als Deutschland. Dies spielte, während Russlands Niezenheute den furchtbaren Leidensweg von Peking bis Wladiwostok gingen, eine für Russland unschätzbare freundlich-friedliche Rolle; stünde es für Russland in Europa zweifelhaft oder ginge es ihm gar dort schlecht, so wäre damit für Japan der Weg zu dem Ziele erleichtert oder geöffnet, auf das es zwar unentwegt den Blick richtet, dessen Erreichung aber der Zeit nach unbestimmt ist und von Russland jedenfalls durch Zugeständnisse hinausgeschoben werden kann: zur Oberherrschaft in Ostasien.

Auf dem Wege solcher Zugeständnisse zu solchem Zwecke befindet sich augenscheinlich Tswolski, unbekümmert um die bloßen Aeußerlichkeiten der Lage in Ostasien, welche die russischen Blätter mit Besorgnis verzeichnen. Von Wien aus wurde dazu gemeldet, es zeige sich, daß, während die unglücklichen Nachrichten umfließen, die russische und die japanische Diplomatie an der Schaffung eines Vertrages arbeitete, der schon in aller nächster Zeit zustande kommen soll und der jeden Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den beiden Reichen beseitigen würde. Eine St. Petersburger Meldung bemerkt dazu, daß Russland dadurch freie Hand im nahen Osten bekäme, richtiger hieße es wohl freien Rücken, denn die eine Hand Russlands dürfte dort in Ostasien möglichst gebunden werden müssen, wenn die andere ungehindert in Europa arbeiten soll.

Wie wir schon sagten, bestrittet die russische Diplomatie die japanischen Vorstöße gar nicht. Für ihren Optimismus wie für die russisch-japanischen Beziehungen überhaupt von Wichtigkeit sind die Erklärungen, die ein Vertreter der tabettischen Reichs aus diplomatischem Mund exzibiert. Der betreffende russische Diplomat erklärte, Japan entsalte allerdings in Kwantung und Korea eine hieherhafte Tätigkeit, bezwecke aber hiermit nur die Beschäftigung dessen, was es eroberte. Zwischen Russland und Japan finden augenblicklich außerordentlich wichtige politische Unterhandlungen statt, die strengstes Geheimnis bilden. Diese Unterhandlungen, die einen völlig freundschaftlichen Charakter trügen, würden zweifellos zu einem wichtigen internationalen Akte führen. Tswolski wolle alle Fragen erledigen, die zu irgendwelchen Reibungen zwischen Russland und Japan führen könnten. Auf Initiative des Grafen Oku habe die japanische Regierung der russischen Regierung den Abschluß eines russisch-japanischen Handelsabkommens vorgeschlagen, was ebenfalls beweise, daß Japan nicht an Krieg denke. Und weiter wurde aus St. Petersburg nach Berlin berichtet, Russland und Japan würden in aller nächster Zeit einen Vertrag unterzeichnen, in dem die Interessensphären beider Länder im fernem Osten festgelegt würden.

Berlinisch offiziös wurde der letzten Meldung hinzugefügt, man erwarte in Berlin eine neue herzliche Gestaltung der russisch-japanischen Beziehungen. Das ist ja recht hübsch vom Standpunkte der allgemeinen Menschlichkeit, die gerne sieht, wenn zwei Gegner sich versöhnen, aber in der Politik fragt man doch auch nach den Zielen und Zwecken, und da lautet in diesem Falle die Antwort: „Balkan“, eine Antwort, auf die neuerdings Raccorigi mit aller Deutlichkeit hinwies.

Petersburg, 8. Dez. Nach Privatmeldungen aus Wladiwostok beginnen die Japaner die Stadt zu verlassen und die Kaufleute die Kredite fäzger zu befristen. Japan wird überall Handwerker für Herstellung von Kriegsausrüstungen an.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Die Freistimmigen haben im Reichstage den unerledigt gebliebenen Initiativgegenstand betreffend die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers wieder eingebracht, der ausspricht, daß der Reichskanzler oder sein Stellvertreter dem Reichstage für ihre Amtsführung verantwortlich sind, und daß diese Verantwortlichkeit sich auch auf alle Handlungen des Kaisers erstreckt, die die innere oder äußere Politik des Reichs zu beeinflussen geeignet sind. Die weiteren Paragraphen regeln die Errichtung des Staatsgerichtshofs, vor dem die Anklage wegen Verletzung der Reichsverfassung oder der Reichsgesetze, sowie wegen schwerer Gefährdung der Sicherheit oder der Wohlfahrt des Reichs durch pflichtwidrige Handlungen oder Unterlassungen erfolgt.

\* Das Zentrum hat einen Antrag eingebracht, wonach der Reichskanzler ersucht werden soll, durch Verhandlungen mit den Bundesstaaten dahin zu wirken, daß Beschränkungen der religiösen Freiheit, soweit solche bestehen, auf dem Wege der Gesetzgebung beseitigt werden.

\* Die Budget-Kommission des Reichstages wird entgegen der sonstigen Gewohnheit noch vor den Weihnachtstagen zusammentreten und zwar zur Beratung des zweiten Nachtrags-Etats, der dem Reichstage zugegangen ist. Die Beratung des Etats für 1910 wird die Kommission dagegen erst nach den Weihnachtstagen beginnen.

\* Dem Reichsvorstande ist ein Plan vorzulegen worden, nach welchem dem Automobil im gesamten Postverkehr ein weitaus größerer Platz eingeräumt werden soll als bisher. Es wird beabsichtigt, den Postlastendienst, der gegenwärtig von Postboien besorgt wird, die auf Dreirädern fahren durch Motorrad-Fahrer ausführen zu lassen. Ebenso sollen Telegraphenboten mit Motorrädern ausgestattet werden. Diese Maßregel würde nicht allein auf Berlin, sondern wenn sie sich bewährt, auch in anderen deutschen Städten, und, wo es die Straßenverhältnisse erlauben, auf dem Lande einzuführen. Es wird ferner vorgeschlagen, die Zustellung von Paketen an einzelne Adressaten zunächst in Berlin ausschließlich durch Automobiltrains besorgen zu lassen.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Ministerpräsident Belerie wird sich nach Wien begeben, um dem Kaiser einen Vorschlag dahin zu unterbreiten, den Grafen Tschirsky mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen. Graf Tschirsky ist heute der einzige in Betracht kommende Staatsmann, den alle Parteien mit einer gewissen Beherzigung an der Spitze der Regierung sehen möchten.

\* Die Entwirkungsaktion in der ungarischen Krise ist noch immer nicht weiter gediehen. Neuestens haben Beratungen zwischen Belerie, Andrássy und dem bekannten Vertrauensmann des Erzherzogs Franz Ferdinand, Grafen Johann Tschirsky, statt, um diesen zur Bildung eines Uebergangsministeriums zu veranlassen, was Graf Tschirsky jedoch ganz entschieden abgelehnt haben soll. Nun heißt es, die derzeitige Regierung werde unter Berufung auf den Zwang der Verhältnisse die Geschäfte auch über Neujahr weiterführen und im letzten Augenblicke das Budgetprovisorium einbringen.

### Vom Balkan.

\* Die Antwort der Schulpforte an die Worte über die Kretasfrage wird voraussichtlich erst am Freitag erfolgen. An diesem Tage werden in London, Paris, Petersburg und Rom die Schreiben der Regierungen den türkischen Votschaftern übergeben werden.

### England.

\* In der Jahres Sitzung des deutsch-englischen Freundschafts-Komitees wurde u. a. ein Schreiben des Schatzsekretärs Lloyd George verlesen, in dem dieser sein Bedauern ausdrückt, an der Sitzung nicht teilnehmen zu können. Der Minister spricht in diesem Briefe weiter die Hoffnung aus, daß den Bestrebungen zur Herbeiführung eines guten Einverständnisses zwischen Deutschland und England, deren beider Interesse in der Wahrung des Friedens liege, voller Erfolg beschieden sei.

\* Wieder die Sitzung des deutsch-englischen Freundschafts-Komitees wird noch gemeldet: Lord Avebury hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß die Annäherung zwischen Deutschland und England seit vier Jahren große Fortschritte gemacht habe, und daß die Hauptinteressen beider Länder die gleichen seien. Er schloß mit einer Ausspielung auf die Zunahme der Marine-Rüstungen, indem er dabei das Recht Deutschlands anerkannte, seine Rüstungen fortzusetzen, aber der Ansicht Ausdruck gab, daß die hierdurch entstandenen Ausgaben in nachdrücklicher Weise zur Lösung sozialer Fragen verwendet werden könnten. England reiche Deutschland einen Dornzweig und hoffe, Deutschland werde denselben entgegennehmen. Hieraus gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher das Komitee seiner Genehmigung über die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen Ausdruck gibt und die Hoffnung ausspricht, daß der Besserung der Beziehungen bald eine Einschränkung der Rüstungen zur See folgen werde. Das Komitee versichert das deutsche Volk seines guten Willens und seines aufrichtigen Wunsches für das Wohlergehen Deutschlands.

### Serbien.

\* In Offizierskreisen, die dem Prinzen Georg nahe stehen, zirkuliert die Kopie eines Briefes des Prinzen Georg, den dieser vor wenigen Tagen an König Ferdinand von Bulgarien gerichtet haben soll. Der Brief lautet: Zweifellos dürfte Ihnen für hiesiger Militär-Attachee verschwiegen haben, daß er ebenso wie zwei Adjutanten Augenzeuge einer Szene war, die sich während Ihrer Anwesenheit im Konat in Ihrer unmittelbaren Nähe abgespielt hat. Ich hatte diese Szene als offene Demonstration gegen Ihren Versuch in Serbien arrangiert. Es wird mir ewig leid tun, daß ich mit Gewalt daran gehindert wurde, diesen Plan auszuführen. Deshalb sollen Sie aus diesem Briefe erfahren: Sie sind ein Wiener Spion, ein maßloser Vermittler der Annexion Bosniens, ein Feind der Serben. Ich hoffe unerschütterlich, daß der Laa

kommen wird, wo wir uns die entrisenen Provinzen zurück erobern werden.

### Belgien.

\* Der in Hof-Angelegenheiten gewöhnlich gut unterrichtete „Patriot“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Zustand König Leopolds sehr bedenklich sei. Seit einigen Tagen sei er gelähmt, die Beine sind sehr geschwollen. Die Ärzte erklären, der König könne höchstens zwei Monate seiner Auflösung Widerstand leisten. Die Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen. — Donnerstag Nacht war das Befinden des Königs Leopold sehr unbefriedigend. Die rheumatische Lähmung ist an Armen und Beinen wieder stärker geworden; die Kräfte sind im Schwinden; die Appetitlosigkeit nimmt zu.

### Hof und Gesellschaft.

\* Der krankhafte Zustand der Zarin Alexandra von Rußland, der Eingeweihten schon lange bekannt war, hat sich jetzt derartig gesteigert, daß man in Hofkreisen mit dem Schlimmsten rechnet. Die Zarin leidet an einer schweren Nervenkrankheit, die sich zeitweilig bis zum Verlöschungswahn steigert. Ihre Ärzte hoffen, daß die milde Luft des Strandes Libadia, wo das Zarenpaar



bestenfalls seinen Winteraufenthalt nimmt, würde das Leben mildern, doch erwies sich diese Hoffnung als trügerisch. Kaiserin Alexandra, beständig eine geborene Prinzessin Alix von Hessen, steht zur Zeit im 38. Lebensjahre und ist seit dem 27. November 1894 mit dem Zaren vermählt, dem sie vier Töchter und einen Sohn schenkte.

### Koloniales.

\* Gerüchte von einem drohenden Aufstande in Ruanda waten von der „Deutsch-Ostafrika. Bg.“ bezeichnet worden. Ein Zeugnis für die Unrichtigkeit dieser Meldungen bringen jetzt die „Nachr. aus d. ostafrik. Mission“. In dem neuesten Hefte für Dezember 1909 heißt es: „An Ruanda haben wir in letzter Zeit manchmal mit Sorge gedacht. In den Zeitungen erschienen Gerüchte, als drohe ein Aufstand; es hieß auch, die Schiffe auf dem Victoria-Nyanza verkehrten nicht aus irgend welchen politischen Gründen. Zu unserer Freude hat Herr Dr. Randt, der für einige Zeit in Berlin weilte, ausgesprochen, daß es sich nur um leere Gerüchte handle. Ein Aufstand sei in den nächsten zehn Jahren in Ruanda nicht zu befürchten. Auch daß die Schiffe auf dem Victoria-Nyanza nicht verkehrten, sei nur ein Gerücht. Die Missionare in Ruanda selbst hätten auch wohl von Gerüchten gehört, aber keinerlei Anzeichen eines Aufstandes bemerkt.“

### Neuere Meldungen.

Berlin, 9. Dez. Auf dem konservativen Parteitag wird auch die neue konstitutionale Verfassung verteidigt. Die konstitutionale Parteiung wird sich gegen ihren Standpunkt auf dem Parteitag konsequent zu vertreten, worauf dann erst von Abgeordneten auszuweisen ist. Die konstitutionale Parteiung wird ihren Willen durch die Vertreter mit dem Reichstag für den Parteitag verurteilen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß nach dem von Abgeordneten auch noch ein Mitglied der konservativen Parteiung, späterer Julius Röhr, zu Worte kommt und im übrigen für die Mitglieder eine unangenehme Überraschung vermieden werden. Sollte das alles ausgeht, so wird die Parteiung auf jede Weisung verzichten.

Rom, 9. Dez. Die Winklertriffl ist in eine neue Phase getreten. Winklertriffl, der 1908 unter dem Namen von Winkler des Winkler war und als solcher jetzt wieder verurteilt ist, wurde jetzt, dies wieder einmal an dem 10. Dezember, dem Winklertriffl auf dem Winklertriffl, um sein Winklertriffl durchzuführen. Winklertriffl, der jetzt, den Winklertriffl unter Winklertriffl, nicht Winklertriffl zu gewinnen.

### Aus Süd- und Westdeutschland.

\* Köln, 8. Dez. Schnell kommt der Tod. Vom Kölner Schöffengericht war eine Frau wegen Diebstahls verurteilt worden. Während der neuen Verhandlung vor der Strafkammer als Berufsinstanz brach die Frau nach ihrem Freipruch ohnmächtig zusammen und starb bald darauf.

\* Essen (Ruhr), 8. Dez. Der Strafe entzogen. Der Vorsteher des krüppeligen Konsumvereins in Gänigfeld, Gujard Dreger, der vor einigen Tagen wegen

Werkzeugen gegen § 175 verhaftet worden war, hat sich in der Gefängniszelle die Kehle durchgeschnitten und wurde später tot aufgefunden.

\* Schwerte (Ruhr), 8. Dez. (Tödl. Verbrechen.) Hier stürzten drei Zimmerleute, welche an einem hölzernen Turm mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt waren, in die Tiefe; einer blieb sofort tot, während die beiden anderen mit leichten Verletzungen davonkamen.

\* Heidelberg, 8. Dez. (Explosion.) Im hiesigen chemischen Laboratorium explodierte bei Versuchen mit Säureazid ein Glasgefäß, wodurch die Praktikanten O. Hofmann aus Heidelberg und Fritz Sander aus Stade schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden mittels Automobil in die Augenklinik gebracht, wo Geheimrat Leber die Behandlung übernahm.

### Aus aller Welt.

Sich selbst gestekt. Der Bureau-Assistent Heinrich Volk, der nach erheblichen Unterschlagungen von Geldern bei der Berliner Stadt-Ennobe gesteuert war, hat sich der Polizei selbst gestellt. Bei seiner Festnahme fand man bei ihm noch 9 Mark. Er gibt zu, im Laufe von 13 Jahren etwa 80 000 Mark veruntreut zu haben, von denen er jedoch nichts mehr besitzt. Die unterschlagene Summe will Volk verjubelt haben.

Chetragadie Die Frau des Maurers Knoche aus Bunderhau bei Biederlopf erschlug in der Nacht ihren Mann mit einer Axt.

Die Zynkali-Briefe. Wie verlautet, wird der Kaiser gesonnen, daß für den Prozeß Hofrichter die neue Militär-Strafprozessordnung Anwendung findet, nach welcher das Verbrechen öffentlich ist, und dem Angeklagten ein nichtmilitärischer Verteidiger zur Seite gestellt werden kann. Hofrichter wurde noch nicht vernommen. Die Verzögerung ist darauf zurückzuführen, daß umfangreiche Recherchen angestellt werden, ob sich das Gerücht bewahrheitet, daß Hofrichter, welcher 1904 eine evangelische Pfarrerstochter aus Eibenburg bewogen hat, nachdem er sich mit ihr habe heimlich trauen lassen, mit ihm nach Böhmen zu gehen, wo er sich ihrer durch Zynkali entledigt haben soll.

Tollstois Bestinden. Aus Moskau wird gemeldet: Das Bestinden Tollstois hat wieder eine unglückliche Wendung genommen. Der greise Dichter ist von der Schlafkrankheit befallen.

Fünf Kinder verbrannt. In Roebby (Insel Völand), brannten die Scheune und das Wohnhaus des Hofes Saffed nieder. Fünf Kinder kamen in den Flammen um.

Ein sauberes Pärchen. Der Engländer Clark und die amerikanische Tänzerin Vallier sind in Paris verhaftet worden. Beide wukten sich Einladungen zu allein stehenden wohlhabenden Damen zu verschaffen und verübten dabei auf raffinierte Weise Diebstähle von Schmuckstücken. In einem Falle liegt beglaubigter Verdacht vor, daß sie einem Opfer Gift in den Tee geschüttet haben.

Ein Völow ertränkt. „Daily Mail“ meldet aus New-York: Ein angehlicher Vetter des früheren Reichskanzlers Fürsten Bülow, Eduard von Bülow, beging Selbstmord, indem er sich im Mississippi ertränkte. Bülow heiratete 1902 ein Mädchen, das durch einen Elternteil von Regern abkam. Vor einiger Zeit wurde diese bis dahin geheim gehaltene Tatsache entdeckt. Bülow, seine Frau und Kinder wurden seitdem verhöhnt, schließlich sogar verbannt, da Mischehen im Staat Louisiana verboten sind. Gegen Bülow wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Die Verzweiflung scheint ihn in den Tod getrieben zu haben.

Cools Beweisstücke. Cools Privatsekretär, Konsdale, ist in Kopenhagen eingetroffen mit den Papieren über Cools Nordpostfahrt, die für die Kopenhagener Universität bestimmt sind. Die Papiere werden bei der Landmannsbank deponiert.

### Vermischtes.

Zur Zynkali-Affäre in Verdun. Dem Mordversuch, den der französische Korporal Faraco des achten Infanterieregiments gegen seine Kameraden unternommen hat, hält noch immer ganz Frankreich in Aufregung. Faraco hat bekanntlich Zynkali in die Suppenteller seiner Kameraden geschüttet, um sich seiner Kameraden (er hatte den meisten seiner Kameraden Geld entlockt) zu entledigen. Zwei Soldaten aßen von der Suppe und erkrankten



Der Korporal Faraco.  
Zur Zynkali-Affäre von Verdun.

sehr schwer, die übrigen 70 Mann wurden rechtzeitig durch den Sekretären Rouane gewarnt, der im letzten Moment den Soldaten zurief: „Halt, Hände hoch!“ Faraco wäre bald von den Soldaten gefangen worden. Der verdächtige Soldat ist napolitanischen Ursprungs, ein hübscher Bursche, früher Frieur, und hatte die Gewohnheit, sein blaueschwarzes Haar zu pomadieren. Er war ein tüchtiger Soldat und bei seinen Vorgesetzten sehr beliebt.

### Folgen schwere Explosion.

Aus Hamburg wird über eine folgenschwere Explosion zweier Gasometer berichtet, die zahlreiche Opfer forderte. Im Freiloasen, auf dem Grasbrook explodierte

Dienstag nachmittag ein Gasometer. Die Flammen griffen das Dach eines zweiten Gasometers. Das Dach stürzte ein und in den Gasometer hinab, wodurch auch dieser zur Explosion gebracht wurde. Sechs bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen sind bisher gefunden worden; ungefähr 40 Personen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Eine weitere Meldung besagt: Bis jetzt sind 6 Leichen geborgen worden. Zu den Toten wird ein Ingenieur gezählt, der mit 16 Arbeitern im Gasometer beschäftigt war. Von diesen 17 Mann ist noch keiner aufgefunden worden und gelten ebenfalls als getötet. 41 Personen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft, von denen vier bereits gestorben sind. Für das Leben von sieben weiteren fürchtet man. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß in dem Gasometer, in dem sich 10 000 Kubikmeter Gas befanden, ein Riß entstand und das Gas nach unten in die Kanäle durchschlug. Hier waren sechs Personen anwesend und es brannte Licht. Das Gas hat sich an dem Licht entzündet und mit furchtbarem Bruch wurde das Dach des Gasometers in die Luft geschleudert und auseinandergerissen. Die in der Kanäle befindlichen Personen wurden sofort getötet, andere auf den Dächern befindliche Leute sprangen in die Tiefe, wobei sie sich zum Teil schwere Verletzungen zuzogen. Die eisenförmig verbrannten Leichen wurden später herausgeholt. Nach Untersuchungen der Verze sind sie durch die gewaltigen Flammen sofort getötet worden.

Die Annahmen über die Zahl der Toten und Schwerverletzten schwanken noch immer. Der Direktor des Gaswerkes Dr. Lenbold teilt folgendes mit: Getötet sind 13, darunter 6 sofort und 7 in den Krankenhäusern gestorben, 16 Schwerverletzte, darunter manche so schwer, daß an ihrem Aufkommen bezweifelt wird. Außerdem haben sich noch 6 Verletzte gemeldet. Ueber die Zahl der Leichtverletzten berichtet Unaufrichtigkeit. Ueber die Ursache der Katastrophe äußerte sich Dr. Lenbold dahin, daß sie sehr wahrscheinlich auf einen Durchbruch des Dichtungswassers zurückzuführen ist. An einen Konstruktionsfehler des Eisengerüsts glaubt er vorläufig nicht. Eine Kommission der Staatsanwaltschaft begab sich an die Unglücksstelle.

Ueber die Höhe des Schadens läßt sich natürlich noch nichts feststellen. Einen gewissen Anhaltspunkt bietet die Tatsache, daß für den Gesamtbau des neuen Gaswerkes 14 Millionen von der Bürgerschaft bewilligt worden sind. An dem Schaden sind alle Hamburger und auswärtigen in Hamburg domizilierenden Versicherungsgesellschaften beteiligt, da der Hamburger Staat für sein gekamtes Inventar stets bei diesen eine laufende Police hat. Die Gebäude des Gaswerkes sind bei der Hamburger Feuerkasse durch Versicherung gedeckt, geliefert, von denen bereits mehrere ihren Verletzungen erliegen sind. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt, da sich noch mehrere Personen unter den Trümmern befinden können. Eine weitere Explosionsgefahr besteht nicht.

### Kunst und Wissenschaft.

Madame Granier. Die berühmte französische Schauspielerin Madame Granier, die noch niemals in Deutschland aufgetreten ist, folgte einer Einladung des Fürsten von Donnersmark nach Schloß Reudel, um dort vor seinem Jagdgast dem Kaiser, zu spielen. Hier hat



Jeanne Granier

sie einen Vortrag über die „Araucaria“ gehalten, der nach dem Bericht eines französischen Journalisten die Grenze des Schicklichen überschritten haben sollte. Wie vorauszusehen, beruht dieses Gerücht nach der Verächtigung des fürstlichen Sekretariats in dieser Form auf Entstellung und Uebertreibung.

„Deutsches Festspielhaus am Rhein“ — unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Baron zu Puttky, der Generalintendant in Stuttgart, in dem Bühnendirektionsorgan „Die deutsche Bühne“ einen sehr scharf gehaltenen Artikel, der sich gegen den Schöpfer des Projektes, in Binzen am Rhein ein Deutsches Festspielhaus zu errichten, Herrn A. Delmar, wendet. Baron von Puttky ist der Ansicht, daß derartige Gründungen nur stattfinden sollten, wenn ihre finanzielle Existenzfähigkeit absolut garantiert ist, und zwar in so weitgehendem Maße garantiert ist, daß die Ausführungen unter Auswendung nicht nur ausreichender, sondern reichlicher Mittel stattfinden können. Daß dies bei dem „Festspielhaus am Rhein“ nicht der Fall ist, das sucht Baron von Puttky an der Hand des ihm mit der gleichzeitigen Bitte, in den Ehrenvorstand einzutreten, übersandten Prospektes in ausführlichen Darlegungen nachzuweisen. Zunächst soll ein Kapital von einer Million Mark zum Bau des Festspielhauses aufgebracht werden. Dieses verschafft sich der Verfasser des Prospektes dadurch, daß er sagt, wenn von den in Deutschland ansässigen 12 000 Millionären jeder einen dreimaligen Beitrag von 10 M. leistet, so ist das große vaterländische Unternehmen für alle Zeiten gesichert. Dann fährt er fort: „In der nachstehenden Berechnung ist vorläufig nur auf ein zinsfreies Gründerkapital von Mark 500 000 Bezug genommen.“ Wenn die 12 000 Millionäre alle dem Ruf des Herrn Arel Delmar folgen, so ergibt das erst die Summe von 360 000 Mark, er stellt aber, wie Herr von Puttky ausführlich getrost 500 000 Mark als zinsfreies Gründerkapital ein und beginnt bei der Aufzählung seiner Aus-

gaben damit, nur für die weiter erforderlichen 500 000 Mark fünf Prozent Zinsen einzustellen. Das sei eine unfaßliche Manipulation. Ehe ein zinsfreies Kapital tatsächlich beschafft sei, müßten in dem Prospekt die Zinsen für das volle Kapital eingestellt werden. Erzielung von Puttky bemängelt dann weiterhin die Berechnung für Dekorationskosten, technisches Personal und für den Etat des Kunstpersonals, den Arel Delmar bei 120 Personen mit nur 36 000 Mark ausstellen will. von Puttky kommt zu dem Schluß, daß selbst unter den günstigsten Verhältnissen kein Ueberschuß mit diesem Festspielhaus zu erzielen sein wird, sondern daß es jährlich eine schöne und bedeutende Summe Geldes kosten würde.

### Deutscher Reichstag.

(Schlußbericht.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird in die Besprechung der Interpellation der Kieler Werftaffäre eingetreten.

Abg. Erzberger (Ztr.) geht eingehend auf den Kieler Werftprozeß ein. Wenn nur 25 Prozent von dem was Angeklagte und Zeugen an den Tag gebracht, wahr ist, so sei das noch immer bedenklich genug, daß man sich nicht so leicht darüber hinwegsetzen darf. Es müsse verlangt werden, daß bei den eingeleiteten Disziplinaruntersuchungen nicht Halt gemacht wird vor den höheren Beamten. Redner erinnert an den Unlug, daß, wenn Auslandschiffe heimkehren, die etwaigen Vorräte, auch an Lebensmitteln, der Bequemlichkeit halber, einfach über Bord geworfen werden. (Hört, hört!) Das Beamtenverderb der Marine sei unverhältnismäßig groß. Mit der Einführung einer kaufmännischen Buchführung allein könnten die Uebelstände nicht beseitigt werden, es müsse mehr kaufmännischer Geist in die Verwaltung einziehen. Mit der Geheimniströmerei beim Submissionswesen müsse endlich aufgeräumt werden. Der Steuerzahler habe ein volles rechtliches Maß von Anspruch darauf, daß mit seinen sehr schwer aufgetragenen Steuergrößen sparsam gewirtschaftet wird.

Abg. Semler (nfl.) erklärt, daß seine Freunde weit davon entfernt seien, die Kieler Vorkommnisse zu verallgemeinern und die Marineverwaltung generaliter zu verdammen, aber es müsse verlangt werden, daß gründlich Remedur geschaffen wird. Den Verkauf von Altmaterial müsse ein Mann mit Geschäftserkenntnissen vornehmen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. von Camp (Sp.) und einer Erwiderung des Staatssekretärs von Tirpitz tritt Bertragung ein.

Nachmittag 1 Uhr.

Berlin, 7. Dezbr.

(6. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung steht die gestern abgebrochene Debatte über die Berliner Interpellation, die Fortsetzung der Debatte über den Handelsvertrag mit Portugal und Rechnungssachen.

In der Fortsetzung der Besprechung der Berst-Interpellation wird fortgefahren.

Abg. Lattmann (W. B.) verlangt rücksichtsloses Eingreifen gegen die Bureaukratie.

Abg. Werner (Sp.) spricht für eine völlige Reformierung des Submissionswesens.

Abg. Strube (fr. Sp.) meint, daß im Gegensatz zu der Versicherung des Staatssekretärs in Kiel eine sehr zweifelhafte Sparanstalt herrsche.

Staatssekretär Tirpitz weist den Vorwurf des Vorredners zurück.

Abg. Severing (Soz.) verbreitet sich über die Unterschlagungen von Altmaterial.

Abg. Leonhardt (fr. Sp.) bemängelt, daß der Staatssekretär auf seine Interpellation nicht genügend geantwortet habe.

Abg. Erzberger (Ztr.) meint: Die Grundtendenz der Darlegung des Staatssekretärs scheine zu sein, es bleibe alles beim Alten. Er bedauere, daß der Staatssekretär alle Anregungen so einfach ablehne.

Staatssekretär Tirpitz wendet sich gegen die Vorredner. Alles Material sei schon mal hier und da über Bord geworfen worden, doch sei das nicht Unus.

Abg. Strube (fr. Sp.) legt entschiedenen Verwahrung dagegen ein, daß, wenn man hier mit Material kontine, einfach mit allgemeinen Redewendungen abge speist werde.

Damit schließt die Besprechung.

Ohne Debatte wird das Handelsprovisorium mit England in dritter Lesung definitiv genehmigt, ebenso das Notgesetz, betr. § 15 des Militärstrafgesetzes (Kriegsverversicherung). Die definitive Genehmigung erfolgt gegen Freisinnige und Sozialdemokraten.

Dann wird die erste Lesung des Handelsvertrages mit Portugal fortgesetzt.

Abg. Wallenborn (Ztr.) äußert Bedenken, daß die deutschen Interessen nicht genügend gewahrt seien, besonders die Interessen des deutschen Weinbaues.

Nach weiteren Bemerkungen der Staatssekretäre Delbrück und von Schön wird gegen 9 Uhr die Vorlage an eine Kommission überwiesen.

Donnerstag 1 Uhr: Etat.

Billiger  
Weihnachtsverkauf  
fertiger Herren- und Knaben-  
Kleidung,  
wegen Umbau und Umzug.  
Gebr. Dörner, Wiesbaden  
4. Mauritiusstraße 4.

Wer bei mir  
kauft, spart  
Geld.

Meine Läger sind enorm groß.  
Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kein Laden,  
daher die  
konkurrenzlos  
billigen Preise.

# Wirkliche Gelegenheits-Käufe

Großer Posten feiner fertiger

## Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

zu konkurrenzlos billigen Preisen — weil kein Laden —  
Vorzüglicher Sitz

Nur prima haltbare Stoffe.

Erstklassige Verarbeitung.

### Großer Gelegenheitsposten Herren-Paletots

Haltbarer Cheviot und W'lin-Ware mit gutem  
Futter  
zum Aussuchen St. f. St. 11<sup>50</sup>  
Wert bed. höher

Mehrere 100 Kieler Paletots  
für Knaben in jedem Alter  
bedeutend unter Preis  
aus vorzügl. Cheviot und Tuch, auf Serge  
oder warmem Futter mit Krenstickerel  
15<sup>50</sup> 12 9<sup>75</sup> 7<sup>85</sup> 6<sup>75</sup> 3<sup>80</sup> Mt.

### Herren-Anzüge

Größte Geld-Ersparnis.  
wirklich haltbare Ware  
mit gutem Futter  
in allen Größen 11<sup>50</sup>  
vorrätig

### Herren-Westen

aus guten Stoffen 1<sup>80</sup>  
St. f. St.

Knie-Hosen für Knaben von 9  
bis 14 Jahren  
2 u. 2<sup>50</sup> Mt.

### Leib-Byrkinhosen

95 Pfg. und 1<sup>25</sup> Mt.

Reste für Anzüge, Ueberzieher, Westen,  
Schulhosen, Schulanzüge spottbillig.

### Herren-Paletots

in 100facher Auswahl  
gedieg. u. mod. Muster mit Hochhaar-Einlage  
jezt 24<sup>50</sup> 20 16<sup>50</sup> 14 Mt.

Ca. 700 Kinder-Anzüge  
in Westen-, Falten- und Joppen-Fasson als  
prakt. Festgeschenke  
ganz besonders preiswert  
Kieler Fassons,

### Nur solange Vorrat Winter-Loden-Joppen

aus besten gearbeitet, warm gefüttert  
durchweg schwere Qualität  
für das Alter von  
2<sup>50</sup> Mt. 5 bis 8 Jahren

### Gelegenheitskauf!

in 140 br. reinwoll. Damentuch  
schwarz u. blau u. mod. Farben  
pr. Mtr. 3<sup>60</sup> Mt. Wert bed. höher  
Reinwoll. 140 br. Cheviots schwarz  
und blau für Kostüme, Schulanzüge  
Kieler Anzüge  
4<sup>25</sup> 3<sup>50</sup> 2<sup>50</sup> Mt. regulärer Wert  
bedeutend höher.

### Paletots und Ulster

Sitz, Verarbeitung, Zutaten so gut  
wie Maß, a. Maßstoffresten gearbeitet.  
42 38.50 34 30 26<sup>50</sup> A

### Wasserdichte Capes

langjährige erprobte Stoffe  
für Herren 16.50 12 9.50 8 6<sup>50</sup> Mk.  
für Jünglinge 12.50 9 7 5 4<sup>50</sup> Mk.  
für Knaben 10.50 9 7.50 5.50 3<sup>50</sup> Mk.

### Hosen

aus Buxkin, Kammgarn, Schafwolle  
eleganter Sitz — Ia. Stoffe  
14.50 11.50 9 7.50 6 4.50 3.50 2<sup>75</sup> Mk.  
für Jüngling u. Knaben entspr. billiger.

Gestricke Jaden, Hemden, Unter-  
hosen, blauleinen Anzüge, Berufs-  
kleidung, Leder-, Pilot- und Man-  
chester-Hosen, nur bewährte, erprobte  
Qualitäten,  
Burschen- und Knaben-Triots

● Grösste Auswahl ●

### Paletots und Ulster

für Jünglinge und Knaben, die verarbeitet.  
Lehte Neuheiten  
28, 24.50, 18, 16, 12, 9.50, 7.50, 5.50, 3<sup>85</sup> Mt.

### Winter-Lodenjoppen

Falten- und glatte Fassons  
gute Qualität warm gefüttert  
für Herren 16.50, 12, 9.50, 7, 5.25 4<sup>25</sup> Mt.  
für Jünglinge 6.25 5, 3<sup>75</sup> Mt.  
Spezialität in Eleganten Joppen.

### Herren-Anzüge

in denkbar grösster Auswahl, vollendetste  
Ausführung, prima Stoffe und Zutaten  
von 14<sup>50</sup> Mk. bis 42<sup>50</sup> Mk.  
V. 20 Mk. an auf Rohhaar, Maßverarbeitung.

Für starke und schlanke Herren:  
Kleidung in vorzüglicher Passform

### Größt. Stofflager

Anfertigung nach Maß  
unter Garantie für tadellosen Sitz.

## Frau Löwenstein Ww., Mainz, Bahnhofstrasse 13

Kein Laden

Eine Minute vom Hauptbahnhof

Telephon Nr. 2081

1. Stock,  
Kein Laden

### Eingeschriebene Hilfskasse Eintracht No. 150

Diejenigen Mitglieder, welche  
den Vereinsdiener-Dienst überneh-  
men können, wollen sich bis spä-  
testens Donnerstag, den 16. Dezbr.  
bei dem Vorsitzenden Wilh. Mohr II.  
melden.

Der Vorstand.

### Mein Lager in Uhren, Regulatoren und Schmucksachen

jeder Art, bringe ich in empfehlende  
Erinnerung.

### Regulateure

zu Mt. 16.—, 18.—, 20.—, 22.—,  
24.— u. höher

hochmod. Freischwinger  
m. Gongschlag Mt. 22.—, 24.—, 26  
u. höher echt silberne Herren- u.  
Damen-Remontoir-Uhren von Mt.  
12.— an.

Weder-Uhren v. A. 2.80 an. Echt goldene Fagon-  
Ringe, geschliffen gestempelt, von Mt. 4.— an.

### Echt goldene Brochen, Obringe, Ketten etc. in jeder Preislage.

Altes Gold u. Silber tausche gegen neue Ware  
um. Trauringe werden nach Maß angefertigt.  
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 2 Jahre,  
für Regulateure 3 Jahre Garantie.

Reparaturen, wie anerkannt, gut, schnell u. billig.

### A. Rubinstein,

Uhrmacher und Goldarbeiter,  
Flörsheim, Grabenstraße 8.

Meine Kundschaft ist zufrieden u. spart Geld.

### A. van de Bergh

Juwelen - Uhren - Gold-  
und Silberwaren

### MAINZ

Schusterstrasse 26 Schusterstrasse 26

### Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehle  
feinstes Weizenmehl (Kaiserauszug), alle Backartikel  
in nur I. Qualität und billigsten Tagespreisen, Mandeln,  
Haselnusskerne, Haselnüsse, Sultaninen, Rosinen,  
Corinthen, Citronat, Orangeat, Backpulver, Vanillin-  
zucker, Potasche, Hirschhornsalz, Backobladen,  
bunden Streuzucker, feinste Dellkatossmargarine.  
Vollständiger Ersatz für Butter.

Franz Schichtel,  
Untermainstr. 20

### Willkommen

Das Weihnachts-Geschenk ist jedem Raucher ein Kistchen  
Zigarren. Sie finden die reichste Auswahl nur aus-  
erwählter Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen  
in der

Zigarrenhandlung von  
Herm. Schütz,  
Borngasse 1.

### Einige Hunderte Christbäume

sind eingetroffen.  
Nikolaus Schneider,  
Eisenbahnstr. 50

### Passende Weihnachts-Geschenke

Grösste Auswahl  
in allen Sorten  
Pfeifen, Spazier-  
stöcke, Cigarren-  
spitzen sowie alle  
Erfagteile, Reparaturen,  
Tabak und Cigarren  
empfiehlt

Hermann Schütz, Drechslermeister,  
Borngasse

Zu vermieten:  
schöne Wohnung,  
2 Zimmer, Küche, Mansarde  
nebst Zubehör. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrenschuhe werden besohlt  
für Mt. 2.80  
Damenschuhe für Mt. 1.80 im Hause d. Fr-  
W. Ochs, Rollingerstraße.

Waschen u. Putzen  
empfiehlt sich  
Frau Joh. Hofmann,  
Brunnengasse.

Billig zu verkaufen:  
verschiedene neue Spiel-Waren, darunter  
1 Schaukelpferd,  
einige Puppenwagen usw.  
und zwar Montag Mittag von 1 Uhr ab.  
Näheres bei

Josef Höhn, Riethstraße.  
Papier-Wäsche empfiehlt  
Heinr. Dreisbach.

Alle Gesellschaftskreise kaufen bei mir.

Meine billigen Preise werden allgemein begehrt.

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

## Anzeigen

Kosten die Kleinspaltige Petitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. inkl. Postgebühren

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Seifenblasen.

## Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Kirchhainstraße. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. Rh., Kirchhainstraße.

Nr. 146.

Samstag, den 11. Dezember 1909.

13. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Amtliches. Bekanntmachung.

In letzter Zeit haben die unentschuldigsten Schulversäumnisse sich bedauerlicher Weise sehr vermehrt. In vielen Fällen handelt es sich um Versäumnisse durch Krankheit, die den Lehrpersonen nicht rechtzeitig und ordnungsmäßig angezeigt werden.

Ich richte an die Eltern und Pflegeeltern die dringende Mahnung, dafür Sorge zu tragen, daß keine unentschuldigsten Versäumnisse vorkommen und in Krankheitsfällen den Klassenlehrern oder dem Schulleiter durch eine erwachsene Person sofort Anzeige zu erstatten, da die Schulkinder die aufgetragenen Meldungen vielfach nicht erstatten. Weiter möchte ich darauf aufmerksam, daß unentschuldigste Versäumnisse, nach den ergangenen neueren Bestimmungen, mit erhöhten Geld- oder Haftstrafen geahndet werden müssen.

Flörsheim, den 26. November 1909.

Die Polizeiverwaltung.  
Der Bürgermeister: Laut.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vor Ingebrauchnahme von neuen oder erweiterten Gasleitungen, die Prüfung und Abnahme dieser Leitungen durch die hiesige Gasanstalt erforderlich ist. Die Entfernung oder Befreiung von Gasmessern darf ebenfalls nur durch die Gasanstalt geschehen, ebenso die erste Doffnung des Hauptrohres. Bezügliche Anmeldungen sind an den Gasmeister Herrn Ochs hier selbst, Grobenstraße 8 a zu richten. Zuwiderhandlungen können durch Abschneidung der Gasleitung geahndet werden.

Flörsheim, den 11. November 1909.

Der Bürgermeister: Laut.

Der Gemeindevorstand hat mit der Frau Witwe Peter Hof hier selbst, Untermainstraße 36, ein Abkommen getroffen, daß letztere die Kinderleichen unter 6 Jahren gegen eine Gebühr von 1,50 Mk. vom Sterbhaus zum Friedhofe trägt. Bestellungen können direkt bei der Frau Hof gemacht werden, auch sind die Gebühren an die Frau Hof direkt zu entrichten.

Flörsheim, den 4. Dezember 1909.

Der Bürgermeister: Laut.

An die Bezahlung der  
3. Rate Gemeindesteuer  
wird erinnert.

Die Hebestelle: Keller.

## Regenschirme

dauerhaft gearbeitet  
von Mk. 2<sup>00</sup> an

bis zu den elegantesten seidenen Schirmen mit  
echten Griffen und feinsten engl. Naturstöcken

### Joh. Lieb Nachf.

Inh. Wilhelm Barnickel

### Schirmfabrik

Schöfferstr. Mainz Domläden.

## Prima Rindswurstchen

Mett- und Cervelatwurst, Fleischwurst, Preßkopf, Leberwurst, Blutwurst, Blutmaggen, rohen und gekochten Schinken sowie Dörrfleisch empfiehlt

Anton Schick,  
Eisenbahnstrasse 6.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei Proben oder gegen Nachnahme von 15 Mk. eine Probekiste mit 12 Flaschen unserer preiswerten

## Niersteiner Weine

weiß, rot oder sortiert franco jeder deutschen Eisenbahnstation. Im Fasse per Liter Mk. 1.— u. höher ab hier. Gräßlich von Schweinitz'sches Weingut, Hierstein a. Rh. 1453.

# B. KERN, Mainz, Markt 5 und 9

ist bei prima Qualitäten

## billigste Bezugsquelle

für

## Weihnachts-Geschenke

Sonntag, den 12. und Sonntag, den 19. Dezember ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

# Unser enormes Lager

in den elegantesten Neuheiten

Herren=

Herren=

## Paletots Anzüge

Joppen, Capes, Knaben-Garderoben etc.

unterstellen wir einem

**grossen Weihnachts-Verkauf zu  
aussergewöhnlich billigen Preisen!**

Bekannte sorgfältige und vorzügliche Bedienung.

Bersäumen Sie nicht, von unserem vorteilhaften Angebot Gebrauch zu machen.

# GEBR. LESEM, Mainz

Schusterstraße 46.

# Leopold Joseph

Leichhof 11, 13, 15,

MAINZ,

Telephon No. 915

Der große

## Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen meines Warenlagers

**die günstigste Kaufgelegenheit.**

Als ganz besonders preiswert empfehle ich vorteilhafte Gelegenheitskäufe in

**Kleiderstoffen.**

Ferner ist im Preise bedeutend ermässigt:

**Sämtliche Damen- und Mädchen-Konfektion**

sowie

**Sämtliche Herren- und Knaben-Konfektion.**

Weisse und farbige Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Teppiche, Bettvorlagen  
Tischdecken, Bettdecken, Schürzen, Taschentücher etc.

Am 12. und 19. Dezember ist mein Geschäft von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet.

# Georg Wahr, MAINZ

Telefon 1255

Spezial-Haus

4 Umbach 4

**Naether's Reform-Kinderstuhl**  
Umgekl. m. gross. Tisch  
u. reiz. Spielvorrichtg.



Nur Naether's neue verstellbare Holzstühle u. Metallstuhl, Rieckh's Verstell. Tisch, abend. Tischchen gegen das Herauswachen des Kindes unter dem Tisch, sowie gegen d. Herabfallen durch Selbstöffnen oder Nachlässigkeit der Bettschwinge. Jede Leinwand, Mutter verl. a. Naether's Kinderst. Das Beste w. exist. Man prüft!

**Kinder** = für  
Wagen  
Bettstellen  
Möbel aller Art

**Puppen** = Wagen  
Sport-Wagen  
Möhreiffel  
Spiel-Wagen  
Leiter-Wagen  
Blumentische  
Blumen-Etagären. Klapp-Stühle  
Korbwaren aller Art.

Billigste feste Preise.



## Billiger Weihnachtsverkauf.

Durch außergewöhnlich vorteilhafte Einkäufe habe ich mein Lager auf das reichhaltigste sortiert und verkaufe meine Vorräte zu außerordentlich

billigen Preisen.

Seiden- u. Spitzenblousen für Geschenke jetzt Mk. 5, 8, 10, 15 etc.,  
Costüme mit modernem Schneidapaletot jetzt Mk. 15, 20, 30, 40 etc.,  
Costümeröcke schwarz u. farbig jetzt Mk. 3, 6, 9, 12 etc.,  
Farbige Paletots in marineblau Stoffen engl. Art jetzt Mk. 5, 9, 14, 18 etc.,  
Schwarze Paletots und Frauenmäntel auch für die stärksten Figuren, in anliegenden, losen, geschweiften Rücken jetzt Mk. 15, 20, 30 etc.,  
Sammt- u. Plüsch-Paletots in großer Auswahl Mk. 15, 20, 30, 40 etc.,  
Bastisch- u. Kindermäntel für jede Größe jedes Alter jetzt Mk. 5, 9, 12, 15 etc.,  
Abendmäntel in allen Abendfarben jetzt Mk. 25, 30, 35, 40 etc.

Schillerplatz 4. **C. Rosser,** Schillerplatz 4.  
Ecke Inselstrasse. MAINZ, Ecke Inselstrasse.

Einziges Spezialhaus für Damen- und Kinder-Confection.  
Sonntag den 5. ds. Mts. ist mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

## Seltener Gelegenheitskauf!

Einem grossen Posten

Herbst- und Winter-Ueberzieher  
Elegante Herren- und Knaben-Anzüge.  
Loden-Joppen und Capes

nur prima prima Sachen  
habe als Gelegenheit eingekauft und gebe diese soweit Vorrat reicht zu enorm billigen Preisen ab.

### Moderne Paletots

leichte, halbschwere und schwere Qualitäten  
Preise: Mk. 10, 14, 20, 28, 30, 38, 42.

### Elegante Anzüge

gediegen in Stoff, elegant in Schnitt  
Preise: Mk. 9, 14, 18, 22, 29, 32, 45.

### Capes

Preise: Mk. 6<sup>50</sup>, 9<sup>50</sup>, 14 bis 22.

### Winter-Joppen

warm gefüttert mit und ohne Falten  
Preise: Mk. 4<sup>50</sup>, 6, 8, 12 bis 24.

Elegante Anzüge u. Paletots  
für junge Herren.

Preise Mk. 9, 11, 14, 18 bis 38.

# D. Grau & Sohn,

Umbach 5,

MAINZ

Umbach 5.

## Ia. Weizen-Mehl

per Pfund 17 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Blütenmehl

per Pfund 19 und 21 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

## Patu-Mehl

feinstes Konfektmehl

5 Pfd.-Säck. 1.10 10 Pfd.-Säck. 2.10

Ia. Rosinen per Pfd. 50, 42 und 32 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Ia. Sultaninen per Pfd. 55, 45 u. 40 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Ia. Korinthen per Pfund 42 und 36 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Ia. Mandeln . . . Pfund 1.40 und 1.20

Ia. Haselnußkerne . . . Pfund 75 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Ia. Margarine . . . Pfund 70 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

## Pflanzenfett

Marke „Etor“

per Pfund 55 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Ia. Nürnberger

## Lebkuchen

Richter u. Co., Hoflieferanten

per Paket von 8 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> an

Zitronen . . . per Stück 5 Pfg.

Vanillezucker . . . Paket 8 Pfg.

Backpulver . . . Paket 8 Pfg.

Walnüsse . . . Pfund 35 Pfg.

Haselnüsse . . . Pfund 40 Pfg.

Christbaumkerzen per Schachtel 28

## Weihnachts-Gebäck

per <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Pfund

Rokos-Makronen . . . 20 Pfg.

Butter-Gebäck . . . 25 Pfg.

Christbaum-Konfekt . 15 Pfg.

Nürnberger Mischung 13 Pfg.

Große Rokos-Makronen per Stück 5 Pfg.

Ia. Bad- u. Kocher . 10 Stk. 78 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

großfortierte Siederer 10 Stk. 88 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

## Schokolade

garantiert rein — 65 Pfg.  
zum Kochen per Pfund

## J. Latscha

## Elegante Manns-Anzüge

nach Mass u. neuester Mode gearbeitet. Größe 44—54  
von Mk. 20, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 21 usw. bis zu 35 Mk. die  
Elegantesten.

Burschen-Anzüge Größe 38  
bis 42 20% billiger.  
Nur moderne und prima dauerhafte Stoffe sowie beste  
Zutaten. Für tadellosen Sitz wird garantiert.  
Auf Wunsch komme mit Muster ins Haus.

Philipp Michel,  
Wickererstrasse.

# SCHEUER & PLAUT

Schusterstraße

MAINZ

Stadionerhof

Größte Herrenkleider-Fabrik

# Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben. Leichte, halbschwere und schwere Genres in dunklen, soliden und lebhaften Mustern. Bekannt bester Schnitt und Verarbeitung.

Grösste Auswahl. — Billigste, streng feste Preise.

Knaben-Paletots in den Preisen Mk. 3, 4, 5, 7, 9, 12, 15 bis 25.

Herren-Paletots in den Preisen Mk. 20, 24, 26, 30, 36, 39, 42, 45 bis 70.

## Lodenjoppen

in Falten, ein- und zweireihiger Form, in grauen und grünen Farben, nur dauerhafte Qualitäten, in allen Preislagen.

## Pelerinen

nur Bozener Mäntel, bewährte „wetterfeste“ haltbare Qualitäten für Knaben und Herren in allen Längen und Preislagen.

## Anzüge

elegante Paßformen, vorzügliche Verarbeitung. Nur wirklich gute Qualitäten. Preise: 22, 26, 30, 33, 36, 39, 42, 45 bis 60 Mk.

Hosen Fantasie-Westen Schlafröcke

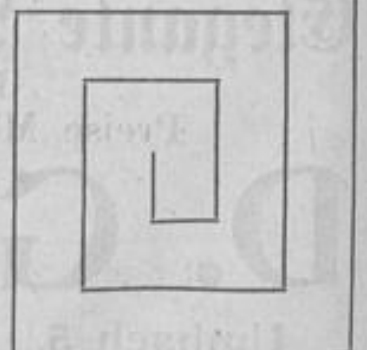
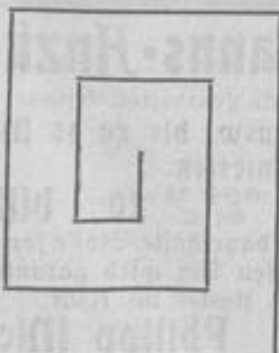
**Sonntag, den 12., 19. ds. Mts.**

**bis 7 Uhr geöffnet.**

Spezial-Abteilung:

Elegante Anfertigung nach  
Mass

unter Leitung erster Fachleute.



# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger  für den Maingau.)

Anzeigen

haben die kleinste Platzgebühr oder deren Raum 18 Pf. wöchentlich 30 Pf. — Annoncenpreis monatlich 25 Pf. — mit Zinsersatz 30 Pf. Durch die Post bezogen 4 Pf. —

Mit einer belletristischen Beilage.

Samstags das Witzblatt  
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Mainhaustraße. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Mainhaustraße.

Nr. 146.

Samstag, den 11. Dezember 1909.

13. Jahrgang.

## Drittes Blatt.

### Amthliches.

#### Bekanntmachung,

die Mainschiffahrt betreffend.

Wegen Erneuerung des Obertores der Schleuse zu Höchst a. M. werden in der Zeit vom

**1. bis einschließlich 20. Februar 1910**

während einer voraussichtlich zu erwartenden Frostperiode die Schleusen zu Höchst und Ockfelde gesperrt und die Wehre der beiden Haltungen während dieser Zeit niedergelegt.

Die Durchfahrt durch die Schiffsdurchlässe in den Wehren ist allen Fahrzeugen gestattet, deren Einsetzung nach § 34 Abs. 1 der Polizeiverordnung für die Schiffahrt und Fährerei auf dem Main unterhalb der Biegel-Offenbacher Grenze 30 cm weniger als die jeweilige Wassertiefe auf den Wehrstufen beträgt.

Die Wassertiefe in den Schiffsdurchlässen wird während der Zeit der Sperrung auf sämtlichen Mainschleusen, im städtischen Hafen zu Frankfurt a. M. sowie auf den Wasserbauämtern in Mainz und Frankfurt a. M. und am Strommeißenrath zu Hanau durch Anschlag täglich bekannt gegeben werden.

Biebröden, den 30. September 1909.

Der königliche Regierungs-Präsident.

In Vertretung:

(43) von Gyzicki.

Wird veröffentlicht

Flörsheim, den 19. Oktober 1909.

Der Bürgermeister: **Laut.**

Die Anstalt, daß schulpflichtige und kaum der Schule entwachsene Kinder nach eingetretener Dunkelheit noch längere Zeit auf den Straßen verbleiben und hier Vorfälle und sonstigen Unfug verüben, nimmt immer mehr zu.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, bei den vorbenannten Uebertretungen energisch einzuschreiten und Anzeigen vorzulegen, um Bestrafung auf Grund des § 360 Abs. 11 des Reichsstrafgesetzbuches herbeizuführen.

Flörsheim, den 26. Nov. 1909.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: **Laut.**

## Zu Fest-Geschenken

empfiehlt die

### Gasanstalt Flörsheim: ♦♦♦♦

#### Moderne Beleuchtungsgegenstände

Koch-, Heiz- und Warmwasser-Apparate

sowie Badoöfen bewährter und neuester Konstruktion in den verschiedensten Grössen.

Interessenten erhalten kostenlos einen Spezial-Weihnachtskatalog durch die Verwaltung der Gasanstalt.

## Großes Lager

jämlicher Wollwaren.

Kapuzen, Mützen, Schal, Umschlagtücher, seidene und wollen Kopfhüllen, gestrickte Herren- u. Damen-Westen, Tricotagen, Normalhemden, Unterjaden, Unterhosen, Leib- u. Seel-Sweater, Baldinhalstücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Stauschen und dergl. Stets Neuheiten in Schläpfe, Cravatten, moderne Kleiderbesätze, Posamentrie, Knöpfe, Spitze, Bänder, sowie sämtliche Schneiderartikel.

### Prima Strick- u. Häkelwolle.

Große Auswahl in Corsetten empfiehlt zu billigen Preisen

### Firma J. Menzer,

Inh.: Jos. Schütz,  
Grabenstraße 16.

## Zur Winter-Saison:

Grosse Posten

gestr. Wämse, Strümpfe, Hauben, Unterhosen, Mützen, Stauschen etc. Kragen, Kravatten und Vorhemden, Alle Näh- u. Besatz-Artikel, Spitze, Band etc.

empfiehlt

## Dswald Schwarz,

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

## Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Dürfen wir Ihnen zu einem

## praktischen Weihnachts-Geschenk

raten?

Unsere Schuhe und Stiefel sind auf

## jedem Gabentisch willkommen!

Nur Qualitätsware!

Jede Preislage!

Enorme Auswahl!

Weitgehendste Garantie für jedes Paar!

Umtausch nach dem Feste gerne gestattet.

**MAINZ**

Schöfferstrasse 9,

Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse 4

**Manes**

Schuhwarenhaus grossen Stils

An den Sonntagen bis Weihnachten bleiben meine Geschäfte bis 7 Uhr geöffnet.



Filz

Pantoffel von 90 an  
Schnallenstiefel  
von M 1.50 an  
Schnürstiefel mit Leder-  
befuß von M 3.30 an

Leder

Schnür- und  
Schnallenstiefel  
warm gefüttert  
von M 5.50 an.

Kameelhaar-Schuhe

für Kinder, Damen und Herren

von M 1.20 an

Kinderstiefel

mit und ohne Futter in jeder Preislage



**L. ALBINUS,**

Schusterstrasse 42 **Mainz,** Ecke Quintinsturm.  
Grosses Lager und Auswahl in deutschen und  
ausländischen Filzhüten  
in den neuesten Farben und Formen  
Lodenhüte in allen Farben von 80 Pfg. bis 3 50 Mk.



Spezial-Geschäft für Herren- und  
Knaben-Mützen, eignes Fabrikat  
Winter-Mützen von 80 Pfg. —  
1,30, 1,50 bis 2,50.  
Pelzmützen von Mk. 2 50, 3 bis 5 50  
Damen-Pelze 5, 7, 9 12 Mk usw.  
Herren- und Knaben-Pelzkragen  
von 2,50, 4,50, 6 — bis 12.— Mk  
Damen- und Herrenschirme von 1 50  
bis 18 — Mk  
Spazierstöcke von 15, 30, 50, 70,  
90 Pfg. 1—3 50 Mk.

Alle Reparaturen und Ueberziehen schnell und billig  
**Anfertig. v. Herren- u. Damen-Pelzen.**



Billigst — auch Spratt's Hunde-  
kuchen zu haben bei:

◆◆ Heinrich Messer. ◆◆



**Sternwoll-Sportkleidung**  
aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung,  
auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen  
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets,  
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

**Billig, modern u. elegant!**

Gesündeste Kleidung. Im ganzen Jahre gleich praktisch  
für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und  
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Telefon 1985.

Telefon 1985.

**Seb. Regner,**

**Mainz,**

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

**Künstliche Zähne**

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten  
Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Sprechstunden von vorm. 9—7 Uhr abends.

Sonntags von vorm. 9—12 Uhr.

**Cognac**

**Scherer**

altbekannte, hervorragend feine Marke;  
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim

**Heinrich Messer,**

Untermainstrasse.

Gamaschen zum Schnüren und Schnallen.

**Winter - Schuh - Waren**  
in Leder, Tuch und Filz  
für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl.

**Arbeitschuhe, Stiefel, Halbschuhe u.  
Pantoffel**  
aus nur gutem Kalb- und Rindleder zu billigen Preisen.

**Schuhhaus Simon Kahn, Flörsheim**  
Obermainstraße 13.

Gummi-Schuhe in allen Grössen.

Bettkattune. Handtücher.

Empfehle

**Kleider-Flanelle  
Blousen-Flanelle  
Hemden-Flanelle**

farviert und gestreift, in riesiger Auswahl und nur erstklassigen Qualitäten.  
Reste stets zu und unter Einkauf.

**D. Mannheimer**

Flörsheim a. M., Hauptstabe,  
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Weisse Damaste Gardinen

**Verlangen Sie gratis**

Probenummer und Roman  
von der Expedition der

**Berliner Illustrierten Zeitung**

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

**3 TAGE**  
lang  
kostenlos

und ohne Verpflichtung zum  
Abonnement wird Ihnen  
auf Wunsch die „Berliner Illustrierte“ gratis  
zugeliefert. Sie erhalten damit Gelegenheit,  
diejenige Zeitung kennen zu lernen, die jeder  
gebildete und Weltgenosse draussen im Reich oder  
jenseitig des Ozeans lesen sollte. Die „Berliner Illustrierte“  
berichtet schnell und ausführlich über alle die  
Wegereignisse, die das Interesse des ganzen Reiches be-  
anspruchern. Sie führt den Leser durch die verschiedensten  
Phasen der hohen Politik, der Wissenschaft, des Handels  
(großer Rundgang, Verkehrsstatistik, Handels-  
berichte), durch Kunst und Wissenschaft. Ihr  
Programm ist die Förderung der materiellen  
und geistigen Interessen des arbeitenden  
und besitzenden Mittelstandes. Ein täg-  
licher Roman und drei Beilage-  
blätter sorgen für das Unterhaltungs-  
bedürfnis der ganzen Familie.  
Monatlich bei der Post 60 Pf.  
Haupt-Expedition: Berlin  
SW 68, Kochstrasse 23-25

Schreiben Sie  
sofort eine  
Postkarte.

**Fragen sie ihren  
Nachbar**

ob er nicht eine lohnende Vertretung  
übernehmen würde. Um ihn für unsere  
Maschinen Sturmvogel zu inter-  
essieren, würden wir die günstigsten  
Bedingungen stellen. Wir liefern sehr gute und be-  
währten Fahrräder in über 300 Ausführungen. Näh-  
maschinen und deren zahlreiche Teile in allen Preis-  
lagen. Das Geheimnis des Erfolges liegt in dem schnellen  
Entschluss. Prachtkatalog ist versandbereit

**Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,  
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 112.**

Holländische Vollheringe 2 Stück 9 Pfg.  
Feinste Germania-Bratheringe,  
Rollmops mit Gurkeneinlage,  
Bismarcksheringe,  
Sardellen pro Pfund 35 Pfg.

empfehle

**Franz Schichtel,**  
Untermainstraße 20.

Neuheit: „Wunderkrippe“  
empfehle **Heinrich Dreisbach.**

Im Verlag von Rud. Bechtold u. Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

## Raffaischer Allgemeiner Landes-Kalender

Auf das Jahr 1910.

Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4<sup>o</sup>. geb. — Preis 25 Pfg.

Neu! Soeben erschienen: Neu!  
Jeder Weinhändler, Weinproduzent und Restaurateur ist Käufer von

## Graphische Darstellung der Wein-erträge v. Jahre 1830—1908 im Rheingau.

Einzelpreis à 35 Pfg., 100 Stück Mk. 5.—, 1000 Stück Mk. 35.—.

Die Tafel ist in mehrfarbigem Druck ausgeführt und für jeden „Weinhändler“, „Weinkemer“ und „Weinsteiner“ ebenso interessant als äußerst wichtig. Auch ist dieselbe ein Schmuck für jede Probierstube. Ferner eignet sich die Vorlage ganz hervorragend zum Druck von Neujahrs-Briefen, und besonders zu Wein-Preislisten, Zirkularen etc. für Weinhändler. Diesen Druckfachen beigefügt wird die Tafel große Freude bereiten, und sich stets neue Freuden erwerben.

**MATADOR**  **Matador-Baukasten**  
von Mk. 1.— aufwärts

Mit dieser kleinsten Probe-Ausgabe des „Matador“, welcher 40 Vorlagen beige geben sind, kann man unter anderen auch sämtliche hier abgebildeten Gegenstände bauen. Erhältlich bei **Alois Weilbacher, Flörsheim.**

Blauleineng  
**Arbeiter-Anzüge**  
gute Qualität.  
blauleine Schürzen, Arbeitshemden, Hosenträger, Kragen, Kravatten, Arbeitshandschuhe u. dergl.  
empfehl.  
**Firma J. Menzer,**  
Inh. J. Schütz.

**Schirm-Reparaturen**  
werden ausgeführt.  
**H. Schütz, Drechslermeister.**

**Flechten**  
stehende und trockene Schuppenflechte-ekrup.  
Ekzema, Hautausschläge, aller Art  
**offene Füße**  
Bläschen, Blaugeschwüre, Adenoma, harte Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**RINO-SALBE**  
frei von Gift u. Säure. Dose-Mark 1.15 u. 2.25.  
Dankeschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Schützert's Co., Weinbühl-Dresden.  
Flecken-geheisse man zurück.  
Wache, Neptunus je 15, Walrat 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kampferöl, Perubalsäure.  
Eigeb. 35, Chrysan. 0.5.  
Zu haben in den Apotheken.

Niederlage: Apotheke zu Flörsheim.

**Befreit**  
wird man von allen Unreinlichkeiten der Haut als: Mitesser, Finnen, Bläschen, Gesichtsröte etc. durch tägliches Waschen mit  
**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
Schutzmarke: Steckenpferd  
Stück à 50 Pfg. bei Franz Schüller.

## Weichkochende Hülsenfrüchte.

Neue grosse Hellerlinsen Pfund 12 u. 15 Pfg. Extra grosse Kaiserlinsen Pfund 20 u. 24 Pfg. Weissbohnen Pfund 16 u. 18 Pfg. Riesen-Erbsen Pfund 16 Pfg. Grüne holl. Erbsen Pfund 18 Pfg. Gespaltene Viktoria-Erbsen Pfund 18 u. 20 Pfg.

## Frankfurter Colonialwarenhaus,

Dellkassens- und Weinhandlung.  
Flörsheim a. M.

Hochheimerstrasse 2

Hochheimerstrasse 2

MIT JEDER NUMMER  **BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF**

**FARBIG illustriertes WITZBLATT. QUARTAL 3 MK.**

**DIE Meggendorfer-Blätter München**

**PROBENUMMER GRATIS vom VERLAG MÜNCHEN**

Für Schneider u. Schneiderinnen:  
**Futter, Satin, Lüster**  
Sammt- und Seidenstoff  
sowie für Herren- und Damen-Confection alle einschl. Bedarfsartikel  
empfehl. zu billigem Preis  
**Firma J. Menzer,**  
Inh. Jos. Schütz,  
Grabenstraße No. 16.

**Kaiser-Schokolade**  
per Pfund 70 Pfg., Rippen-Schokolade per Rippe 10 Pfg., Kaisers Haushalt-Schokolade, Milch-Schokolade, Sahnen-Schokolade, Pralinee, Kaugummen zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Franz Schichtel,**  
Untermainstraße.

**ff. Frankfurter Würstchen**  
**Frankfurter Wurstwaren**  
rohen u. gekochten Schinken  
im Aufschnitt  
**pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.**  
empfehl.  
**Franz Racky, Eisenbahnstrasse.**

Ein Buch  
**junger Bernhardinerhunde**  
ist zu verkaufen. Näheres bei  
**Philipp Brochwig,**  
Bäckerei, Raunheim.

**Lieblisch**  
macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinlichkeiten, daher gebrauchen Sie die echte  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
à Stck 50 Pfg. in der Apotheke.

**Eine Wohnung**  
2 Zimmer nebst Küche ist zu vermieten.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**5500**  
mit begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten beweisen, daß  
**Kaisers Brust-Karamellen**  
mit den drei Tannen

**Husten**  
Heiterkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten befeitigen.  
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg.  
Best. feinstem Malz-Extrakt. Dafür Angebotenes weise zurück.  
Beiden zu haben bei:  
Martin Hofmann Wwe. in Flörsheim, Grabenstr. 43, Apotheke in Flörsheim.

**Brief-Kassetten**  
empfehl. H. Dreisbach.

Für **Weihnachten!**  
Aufstellbilder, Bilderbücher, Modellierbogen, Krippen, Märchenbücher, Erzählungen unterhaltende u. belehrende Bücher, Weihnachtsskizzen in größter Auswahl!  
Lieferung aller Sorten Bücher u. größerer Werke  
**Heinrich Dreisbach,**  
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung.

**Kaisersaal**  
Restauration zu jeder Tageszeit!  
Warmes Frühstück von 9 Uhr ab  
Mittagessen von 50 Pfennig an  
Abendessen .. 40 ..  
Apfelwein — Bier  
Wein  
**J. GRAF,**  
i. V.  
**Emil Bock**  
Formulare mit Firmen-Eindruck fertigt an  
Buchdruckerei Heinrich Dreisbach



# Regen

Als willkommenes  
Weihnachts-Geschenk  
empfehlen wir

zu nachstehenden  
Weihnachts-  
Preisen

# -Schirme



Gegründet 1836  
Elektr. Betrieb.

Damen- oder Herren-Schirm	Patent-Zanella mit modernstem Stocksortiment	Mk.	2 <sup>50</sup> bis 4 <sup>50</sup>
Damen- oder Herren-Schirm	Edelgioria mit Seidenglanz, farbige Börde	Mk.	4 <sup>50</sup> bis 5 <sup>00</sup>
Damen- oder Herren-Schirm	vorzügliche Halbseide, mit Peragogestell	Mk.	6 <sup>00</sup> bis 8 <sup>50</sup>
Damen- oder Herren-Schirm	Idealseide mit fester Kante	Mk.	9 <sup>00</sup> bis 12 <sup>00</sup>
Damen- oder Herren-Schirm	denkbar beste Seiden-Qualitäten	Mk.	15, 18, 20 bis 25

Stockschirme.

Spazierstöcke in grösster Auswahl.

Farbige Regenschirme.

Kinder-Schirme.



# Gebrüder Fridberg

Schöffersstr. 13 MAINZ Schöffersstr. 13



Abonniert

auf das

**Sonntagsblatt für die kath. Familie**  
mit Unfallversicherung bis zu 2000 Mk. für Mann u. Frau  
Monatlich 60 Pfg. mit Bringerlohn.

Kein Eintrittsgeld! Kein Eintrittsgeld!  
Sofort bei erster Zahlung des Monatsbeitrags tritt die  
Versicherung in Kraft.

Ferner gewährt dieses Blatt bei kleinen Unfällen oder  
Verletzungen je nach Art des Schadens 30-300 Mk.  
Nicht wie andere Versicherungsblätter, daß man bei dem  
Unfälle tot sein muß, sondern auch bei gänzlicher Erwerbs-  
unfähigkeit gewährt dieses Blatt (Mann und Frau) je  
1000 Mk. bei einem Monatsbeitrag von nur 60 Pfg.  
Das „Sonntagsblatt für die kath. Familie“ steht dem  
Inhalte nach allen anderen kath. Wochenschriften ziemlich  
gleich und kann daselbe ebenfalls (ohne Versicherung)  
für 20 Pfg. pro Monat bezogen werden. Ebenfalls bei  
40 Pfg. pro Monat mit verkürzter Versicherung.

Probenummern sowie nähere Erkundigungen verlange  
man bei unserem Vertreter

**Franz Kobl, Flörsheim.**

Bleichstraße 6a.

Agent für Weibach:

Johann Wenzel, Taunusstraße 10.

Agent für Eddersheim:

Johann Harth, Flörsheimerstr. 6.

Agent für Widen:

Johann Anthes, Schulde 98.

## Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch  
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

**SOLO**  
MARGARINE

empfiehlt

**Heinrich Messer.**

Untermainstraße 64.

**Bilder-Bücher**

neu eingetroffen bei

Heinrich Dreisbach.

## D. OTTO, Mainz, Schillerplatz 6

Gegründet 1865.

Reichhaltiges Lager in allen

Fernsprecher 1174.

### ◆◆◆ Reise-Artikeln, feinen Lederwaren ◆◆◆

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,  
Jagd-Messern, Hosenträgern, Schutranzen und Schultaschen. Reit- u. Fahr-Artikel.  
Beste Arbeit. Billigste Preise.

◆◆◆ Grösste Auswahl in Fest-Geschenken. ◆◆◆

## Butter und Margarine

Bei den fortwährend steigenden Butterpreisen tritt der Artikel Margarine immer mehr in den Vordergrund  
des Interesses und das nicht mit Unrecht. Gelegentlich einer Versammlung über das Thema „Butter und  
Margarine“ erklärte einer der bedeutendsten Professoren, dass eine gute Margarine einer gewöhnlichen Land-  
butter vorzuziehen sei, eine gute Margarine stehe der Süsrahmbutter nur in Bezug auf Geschmack, nicht  
aber in Bezug Qualität nach. Natürlich ist nicht alles was in den Handel kommt, als gute Margarine zu be-  
zeichnen und diesem Umstand mag es zuzuschreiben sein, dass der Artikel noch nicht diejenige Wertschätzung  
genießt die ihm zukommt. Eine der besten Margarinen, die bis heute im Handel sind, ist die von mir stets  
geführte Sennerei-Margarine. Dieselbe hat bei einem sehr hohen Fettgehalt, einen feinen Buttergeschmack  
und findet daher zum Kochen, Backen Braten und zum direkten Genuss auf Brod allseitige Verwendung  
Sennerei-Margarine per Pfund 80 Pfennig.

## Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Flörsheim a. M.

Hochheimerstrasse 2

Hochheimerstrasse 2

## Billigste Bezugsquelle

von Motoren für alle Brennstoffe  
1-10 PS.

Einfachster, bester u. billigster Motor  
für Landwirtschaft und Klein-Industrie.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

**G. Hummel u. Co.**

Rüffelsheim a. M.



Spezial-Fabrik für  
Klein-Motoren.

Reparaturen, Umänderungen, Er-  
satzteile etc. aller Systeme bei  
billigster Berechnung.

Gebrauchte Motoren werden in  
Zahlung genommen.

## Geflügel- u. Wildprethandlung

Flörsheim a. M. Mästerei. Telefon No. 11

Inhaber:

◆ **Chr. Dohmgörgen.** ◆

Ich verkaufe unter Garantie  
frische bayr. Landeier  
und können selbige in ganzen,  
halben Kisten sowie im Detail be-  
zogen werden. Bestellungen bitte ich Grabenstraße Nr.  
17 abzugeben.

## Im Sticken

(in Bunt und Weiß)

empfiehlt sich

**Susanna Rühl,**  
Brunnengasse 6.

N.B. Auch wird daselbst Mädchen zu billigem Preis  
Unterricht im Sticken erteilt.

# Unterhaltungs-Beilage

## Blörshheimer Zeitung.

121

### Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.



Er würde entweder kurzerhand seinem Vater alles eingestanden, oder er würde um ihre Willen verflucht haben, das Schwelgen des Expreßiers zu erkaufen. Was aber wäre damit gewonnen gewesen, da es sich ja doch nicht bloß um diesen einen geheimnisvollen Inbekannten, sondern um allen Zweifel um ein ganzes Komplott von Spionen und Expreßiern handelte, die das erste Zugeständnis nur benutzt haben würden, um ein Ausbeutungssystem zu organisieren, dessen Ende nicht abzusehen war. Woher hätte Eberhard die Mittel nehmen sollen, den erfahrungsgemäß ständig wachsenden Anforderungen einer solchen Bande zu genügen? Würden da nicht schließlich doch alle Opfer umsonst gebracht worden sein, und würde nicht unfehlbar nach einer qualvollen Zeit beständiger Hängens und Wagens doch der Augenblick eintreten, wo es jenen Glenden als das Zweckmäßigere erschien, sich an Johannes Rominger zu wenden?

Wenn sie nur wenigstens einen halbwegs sicheren Anhalt dafür gehabt hätte, wer die Verschwörer waren! War es Eberhard, die die Spionin gemacht hatte? War es Cecile? Oder bestand vielleicht gar ein Einverständnis zwischen beiden?

Sie fand auf diese Fragen ebensovwenig eine Antwort, als auf jene andere, warum die Expreßier sich zuerst an sie gewendet hatten, obwohl sie bei ihrer neuen Kenntnis der Verhältnisse doch unfehlbar wissen mußten, daß sie sehr wenig Geld besaß, und daß es viel leichter gewesen wäre, von Eberhard eine namhafte Summe herauszupressen als von ihr.

Und wer war die geheimnisvolle Barnerin vom gestrigen Abend?

Ihre Gedanken verwirrten sich aufs neue, wenn sie nicht in das unbeschreibliche Dunkel aller dieser Rätselfragen zu bringen suchten, und plötzlich fühlte sie einen Anfall von Schwindel, wie wenn sie einer Ohnmacht nahe wäre. Da erkannte sie, daß es für sie nun doch hohe Zeit geworden sei, in das Haus zurückzukehren, und sie beschloß, sich unzerzagt auf ihr Zimmer zu begeben, unbedünmert darum, welche Deutung man ihrem unentschuldigsten Verschwinden geben möge.

So beschleunigt als möglich trat sie ein, aber sie war noch nicht bis an den Fuß der Treppe gelangt, als Rabells Jose Cecile ihr den Weg vertrat.

„Ach, ich warte hier schon so lange auf Sie, Fräulein Leuendorf!“, sagte sie in vorwurfsvoller

Maßstab verhalten

klingendem Tone. „Ich sollte Ihnen sagen, daß Madame Herrmann Sie auf der Stelle zu sprechen wünscht. Sie wird schon sehr ungeduldig sein, denn es ist mindestens eine Viertelstunde her, daß sie mit diesen Aufträgen gegeben hat.“

13. Kapitel.

Es schien weniger Feindseligkeit, was sich in den Worten der Jose kundgab, als der Ärger darüber, daß sie verurteilt gewesen war, hier zu warten, statt unten im Dienstlorenzimmer ihr Abendessen einzunehmen zu können. Und in sehr merkwürdiger Ungeduld sagte sie denn auch hinzu:

„Geben Sie mir nur, bitte, die Stunde, damit ich sie schnell hinaufbringe.“

Gleichzeitig blickte sie sich auch schon, um unter jeden Arm eines der zappelnden Tiere zu nehmen. Aber als sie sich dann aufrichtete, fiel ihr Blut zufällig wieder auf Herias Gesicht, das sie erst jetzt, wo das junge Mädchen in den Lichtkreis der Lampe getreten war, mit voller Deutlichkeit erkennen konnte. Und mit einem Ausdruck der Bestürzung, der unmöglich erbeucht sein konnte, rief sie aus:

„Im Gottes willen, Fräulein! — Sie sehen ja aus wie ein Gelpetit! — Was in aller Welt ist Ihnen denn geschehen?“

„Nichts!“, erwiderte Herrta mit matter Stimme. „Aber die Jose schüttelte ungläubig den Kopf.“

„Das mögen Sie einen andern glauben machen als mich! Sie sehen aus, als ob Sie einen fürchterlichen Schrecken oder einen sehr großen Ärger gehabt hätten. Und ich bin sicher, daß es so ist. Ich werde das gnädige Fräulein bitten, daß sie Ihnen sofort ein Glas Wein bringen läßt.“

Diese unerwartete Teilnahme mußte Herrta um so mehr in Erstaunen setzen, als sie augenscheinlich eine ganz aufrichtige war. Aber unter keinen Umständen wollte die junge Gesellschafterin gelassen lassen, was die andere beabsichtigte.

Sie sagte Cecile am Arm und hielt sie zurück.

„Nein — nein! — Ich will nicht, daß das gnädige Fräulein meinethwegen beunruhigt werde. Und ich bitte Sie dringend, kein Wort über mein vermeintliches schlechtes Aussehen zu ihr auszusprechen.“

Cecile lächelte.

„Gewiß nicht, wenn Sie es nicht wünschen! Aber dann nehmen Sie sich nur in acht, daß Ihnen nicht etwa diese widerwärtige Bridget in den Weg läuft. Die Person kann mit ihren amerikanischen Großaugen

...

...



Die Lebensversicherung der Millionäre. Selbst wenn man sehr reich ist, muß man doch für die Zukunft sorgen. Das wissen die amerikanischen Millionäre und haben sich deshalb in die Lebensversicherung eingelassen wie gewöhnliche Elternkinder. Aus den großen Prämien, die sie zahlen, kann man erwirken, wie hoch sie den Wert ihrer Erbschaft einschätzen. Georges Vanderbilt ist mit 4 Millionen „A“, James G. Morgan mit 2 Millionen „A“ versichert usw. Die höchsten Lebensversicherungen in der ganzen Welt hat die Familie des großen Warenhausbesitzers Hannemann in Philadelphia, deren Gesamtversicherung die Summe von 15 1/2 Millionen „A“ beträgt. Carnegie und Rockefeller freilich sind auch nicht mit einem Cent versichert; sie haben denn doch ein zu festes Zutrauen zu der Dauerhaftigkeit ihres Vermögens, das selbst durch ein paar plötzliche Unglücksfälle nicht aufzuheben vermindert werden kann.

Eine ehrwürdige Reliquie. Wie aus Rairo berichtet wird, ist vor kurzem eine ehrwürdige alte Reliquie, der „Baum der Jungfrau“ in der Nähe von Veliopolis, verschwunden, da der Baum infolge seines hohen Alters eingegangen ist. Die Legende erzählt, daß unter diesem Baume doch gefunden habe. Allerdings konnte die Syonmore, wenn sie auch alle Zeichen des Alters trug, höchstens 600 Jahre alt sein. Eine andere Tradition legte aber, daß sie ein Werk der ursprünglichen Syonmore gewesen ist, und auch diesmal wird an der Stelle des gestürzten Baumes ein neuer Wälder aufgezogen, so daß die Tradition genährt bleibt.



Der französische Kaiser als Steuerzahler. Kann man sich einen großartigen Steuerzahler vorstellen als den französischen Kaiser? Ja, er ist ein Pariser Mann. Es scheint, daß die Regie, im heimlichen Gemütszustand mit der „Lige gegen den übermäßigen Tabakgenuss“, sich große Mühe gibt, ihn von seiner Leidenschaft zu heilen. Die sofort gemachten Zigarren sind nicht zu rauchen; die Zigaretten gehen auseinander, aber man findet nirgends die Sorte, die man haben möchte; die Zigaretten sind auch nicht — und trotzdem steigen die Einnahmen der Regie beträchtlich! Im Jahre 1906 stieg der Staatsschatz für Tabak um 470 Millionen ein. Und wie hoch waren seine Ausgaben? 88 Millionen! Also ein Reingewinn von 387 Millionen. Die Einnahmen des letzten Jahres wurden danach um etwas 14 Millionen übertraffen. Und in demselben Verhältnis, um 13 bis 14 Millionen, steigen die Einnahmen nun schon seit zehn Jahren. Inzwischen führt die „Lige gegen den übermäßigen Tabakgenuss“ ihren Kampf weiter; sie kann nicht nur bestehen, sondern sie blüht sogar und macht auch Fortschritte! Die Zahl ihrer Mitglieder wächst in jedem Jahre um mehrere Tausend. Es ist schwer einzusehen, wie diese beiden Staatseinkünfte miteinander in Einklang zu bringen sind; aber trotzdem sind sie beide richtig.

Tage und seinen Tod eingehende Mitteilungen. Der Lebensabend dieses Weltkämpfers war von dunklen Schatten und einer tiefen Lebensmüdigkeit erfüllt. „Er hatte sich weit ab von dem Arm der Welt in ein kleines Häuschen zurückgezogen, in eine beschriebene Wohnung, deren einzige Annehmlichkeit ein entzückender gut erhaltener Garten war. Seine Frau war tot, seine alten Freunde waren verschwunden, aber seine Nichte war ihm geblieben, die durch die Härte der Welt einer unermüdlichen Liebe alles erlegte, was er verloren hatte. Neben Wanda lag sie ihm vor aus den Beinen Ciceros, der Korrespondenzkollaborateur, aus der „Geschichte des Konjunkturs und des Kaiserreichs“. Seine körperlichen Kräfte nahmen ab, sein Geist ermüdete, seine Güte allein blieb jung. Manchmal warf ihm eine letzte Empörung gegen das Leben in bester Erinnerung anfälle. Eines Abends, nach dem er im Saal umhergeirrt war, setzte er sich ermahnt vor seinem Häuschen nieder und will sich nicht mehr rühren. Wozu das alles? Wozu schlafen? Wozu am Morgen die grauliche Qual des Lebens von neuem beginnen? Man soll ihn hier sterben lassen. Ein andermal entflieht er und verschwindet; man sucht ihn überall und findet ihn endlich, wie er gleich einem Wahnsinnigen sinnlos selbstmörderisch rennt, und bringt ihn mit Mühe dazu, sich nach Hause führen zu lassen, wozu er niemals zurückkehren will. Endlich verfiel er in einen dumpfen Zustand bewußtlosen Träumens, aus dem er nicht mehr erwachte. Er hörte und antwortete nicht; er blickte vor sich hin und schien niemanden zu sehen; so erlebte er im gefühllosen Hindämmern seinen allmählichen Zerfall. Eines Abends erwachte er noch aus seiner Leihurgie; ein Freund regelte ihm seine aus seiner eigenen Dichtung. „Von wem sind diese schönen Verse?“ fragte er.

In dem kleinen Zimmer in Paris, seinem baldigen Totengemach, erschien er in seiner blauen Unbeweglichkeit wie ein Wärmorbid, zu dessen Füßen die Nichte in liebender Berechnung kniete, sie, die die Beugin seines kumpfen Sterbens war, und die ihn doch immer noch in dem Glang seiner strahlenden Schaffensjahre erblickte. Er starb dann plötzlich am 28. Februar 1893. Die große Stadt löste seinen Tod nicht zu beweinen. Kaum dreißig Freunde kamen noch dem Trauerhause, kein Mitglied der Regierung. Nur die Vertreter der Akademie waren aus Paris anwesend. In Wägen war die ganze Bevölkerung auf dem Bahnhofs zusammengeströmt, um den Toten zu empfangen, dem sie im Leben so oft zugehängt hatte. Sie folgten ihm zur Kirche und geleiteten ihn unbedächtig bis zu dem letzten Häusern der Stadt. Dann kamen in Menge die Landbesitzer herbei; mit ihren Leichenwagen öffneten, sie besprengten ihn mit gewöhnlichen Wasser, knieten weinend nieder und gaben ihm das Trauergeleit. Das Läuten der Glocken tönte wie ein dunkles Schluchzen ergener Stimmen, und mit einer von Tränen satternden Stimme sagte der Pfarrer: „Gott gebe dir die ewige Ruhe“. Und ich fügte in meinem bewegten Herzen hinzu: „Mögen dir die Menschen unsterblichen Ruhm geben.“ Ja, Lamartine ist unsterblich. Nicht nur, weil er unsere Achtung zum Unendlichen erhob, weil er ein bester Geisteserbe und ein großer Redner war, weil er unserer Prosa Kraft und Würde ließ; darin würde er vielleicht rivalisieren haben. Unvergesslich ist er dadurch, daß er allein, nicht mehr den Kleinlichkeiten der Parteien gebietet, sondern stets die Politik der großen Seele verfolgte, daß er allein niemals gegen jemand ein Wort der Büt ausgesprochen und diese Welt des Halls ohne noch durchzudenken hat.“

122

auch noch in der tiefsten Finsternis leben, was unter  
einer nicht einmal im hellsten Tageslicht erkennbar, und  
wenn es einem Menschen gibt, der anderen ihre Ge-  
heimnisse vom Geheiß zu lesen versteht, so ist es diese  
falsche Schleierin."

"Ich brauche mich wohl nicht vor ihr zu fürchten,  
Gedle, denn ich habe keine Geheimnisse zu verbergen."  
Die Zote machte eine vielbelegte Bewegung mit  
den Schultern. Im Tone eines gut gemalten Mat-  
telages aber sagte sie hinzu:

"Rebentalle sollten Sie Ihre Wangen ein wenig  
rot reiben, ehe Sie sich vor Frau Hermann sehen  
lassen. — Madame sieht so viel, und sie würde wahr-  
scheinlich auch Ihr gelbeschafenes Gesicht gleich be-  
merken."

Genor Sertia noch hatte antworten oder die freund-  
liche Mitteilung befolgen können, wurden ein roth naber  
kommender Schritt und das Gaudigen eines lebenden  
Frauengewandes bemerklich. In der nächsten Sekunde  
sah Frau Madel neben der jungen Gesellschaftin.

Sie haben sich heute sehr lange draußen auf-  
gehalten, Gräulein Zeunborff, sagte sie sofort. — Und  
Sie leben merkwürdig bleich aus. Was ist Ihnen denn  
auf Ihrem abendlichen Spaziergange so Besonderees ge-  
geschehen?"

Sertia zögerte mit der Antwort, weil das lächelnde  
Gefahren der graugrünen Fingerringe, die sie auf sich  
gerichtet fühlte, sie verwirrte. Aber zu ihrer neuen  
Ueberraschung wurde ihr Befand von einer Seite, von  
der sie ihn gewiß nicht erhofft hatte.

"Es ist meine Schuld, gnädige Frau, daß das Gräu-  
lein so 'schlecht aussieht," sagte Gedle. — Sie war voll-  
kommen wohl und heiter, als sie vor einigen Minuten  
eintrat. Aber ich stand hinter der Tür, und als ich  
plötzlich hervorkam, hatte Gräulein Zeunborff davon  
etwas so großen Schrecken, daß sie sich bis jetzt noch  
gar nicht erholt hat."

Sertia war ihr im Herzen dankbar für diese Geste,  
obwohl sie sich noch immer kaum daran zu finden  
magte, Gedle, die sie für ihre erstarrte Feindsin gelobt,  
plötzlich so offen auf ihrer Seite zu stehen.

"Kein Vater hat schon vor geraumer Zeit nach  
Ihnen gefragt," erlachte Madel fast. — Sie müssen sich  
in der Tat sehr weit aus dem Bereich des Hauses ent-  
fernt haben, denn ich habe von der Terrasse aus  
mindestens fünfmal vergeblich nach Ihnen gesehn."

"Ich hatte die Stunde bei mir und mußte Ihnen  
wohl oder übel folgen, als sie tief in den Park hinein-  
ließen."

Sie hatte es mit ruhiger Stimme gesagt, denn es  
war ja nichts anderes als die laute Redeweise. Gedle  
aber hielt es offenbar für notwendig, sie noch weiter  
zu unterhalten.

"Ich, gnädige Frau, haben keine Ahnung, welche  
Mühsal diese Tiere einem verursachen, wenn man mit  
ihnen draußen ist. Man hat so viel mit ihnen zu  
schaffen, daß man umgibtlich noch auf etwas anderes  
achten kann. Ich selber habe das oft genug erlebt."

Die Kammerjungfer durfte sich ihrer golligen Sertia  
gegenüber herausnehmen, was nicht so leicht ein anderer  
sich hätte erlauben dürfen. Statt sich, wie Sertia, es er-  
wartet hatte, die vorläufige Ermüdung der Zote in ihre  
Unterhaltung mit der Gesellschaftin zu verhalten, wart  
sie nur noch einen mißtrauischen Blick auf siele und  
sagte dann in etwas mißtrauischem Tone aus vorhin:

"Mein Vater erwartet Sie bestimmt im zweiten  
Salon. Sie werden gut sein, logisch hineingehen,  
wenn Sie sich von Ihrem Schreien hinlanglich erholt  
haben."

Damit wandte sie sich und raufte davon. Gedle  
aber flüchtete, als sie außer Sichtweite war, mit einem  
unterdrückten Seufzen:

"O, Gräulein Zeunborff, wenn Sie nicht so hübsch  
wären, um mittelst freundlicher Würde dann die gnädige

Grau mit Ihnen sein! Wenn man einen jungen Bräuer  
hat, und wenn man sich darauf versteht hat, ihn mit  
einem höchsten Maßdosen zu versorgen, ist solche Un-  
freundlichkeit allerdings einigermassen begründet.  
Aber, Gedle! — Wie dürfen Sie sich heraus-  
nehmen, mir solche Dinge zu sagen!" fiel Sertia ihr  
strenge in die Rede.

Die fide Gräulein aber ließ sich durch den Ver-  
weis nicht im mindesten einschüchtern.

"Nun, es ist doch nur die Wahrheit," beharrte sie.  
— Und ich will Ihnen noch etwas sagen, Gräulein! —  
Wenn Herr Eberhard etwa eines Tages auf den Ge-  
bäude kommen sollte, Sie zu betrachten, so würde die gnädige  
Frau von dem Sturm, der deswegen ausbrechen müßte,  
auch ein paar gehörige Maßdosen mitabgeben müssen,  
weil sie nicht verstanden hätte, es zu verhindern. Und  
sie selbst hat mir oft davon gesprochen, wie sehr sie  
der gnädige Herr werden kann, wenn er einmal ent-  
schieden ist."

Damit kehrte sie die winkenden Hände seher  
unter die Arme und eilte behend in das obere Stock-  
werk hinauf, um sie in Madalensens Gemächern abzu-  
legen. Sertia aber stand noch immer zaudernd vor der  
Tür, hinter der sich wohlgeräuschter Innerhalb der näch-  
stentunde ihr Schicksal entscheiden sollte. Es läßt  
sich unmöglich, sich in ihrem gegenwärtigen Zustande  
der Güte eines nochmaligen Gebüts oder der Qual  
bestiger Barmherzigkeit auszulassen, und sie kampe schwer  
mit der Entscheidung, in ihr Zimmer hinaufzugehen und  
sich darin vor jeder Mann zu verstellen. Die Worte  
der Zote hatten ihr einbringlicher als die Stimme des  
eigenen Bewusstseins zu Gemut geführt, eines wie schweren  
Lurechis sie sich gegen Eberhard schuldig gemacht, als  
sie seinem Drängen nachgegeben und dem tödlichen  
Schritt dieser heimlichen Eheschließung zugestimmt hatte.

Mie in ihrem Leben hatte sie irgendeine Handlung, so  
bitter und so verweigert bereit als diese, und sie würde  
unbedenklich die Strafe der ihr noch bestimmten Jahre  
abhängig haben, wenn sie mit solchem Opfer hätte  
angekommen mögen können, was sie getan.

Man kämpfte und zauderte sie, als wieder ein  
Schritt in ihrer Nähe laut wurde, ein Schritt, den sie  
unter Sunbeten als den Eberhards erkannt haben  
würde. O, welche Entsetzlichkeit wurde es ihr gemein  
sein, wenn sie sich hätte an seine Brust werfen und ihm  
sich ganzes Herz hätte ausschütten dürfen. Aber sie sagte  
sich noch einmal, daß es nicht sein könne, und legte in  
solchem Entschlusse ihre Hand auf den Drücker der Tür.

Doch schon hatte Eberhard sie erfaßt, und er be-  
schleunigte seinen Schritt, um sie zu erreichen, ehe sie  
ihm entfliehen konnte.

"Sertia!" rief er, für den Moment alle Vorsicht  
vergesend. — Gleich — ich habe notwendig mit dir zu  
sprechen."

Sie schüttelte hast aller Antwort den Kopf und  
legte, indem sie ihm einen stehenden Blick zuwarf, den  
Finger an die Lippen. Das brachte ihn wenigstens so  
weit zur Besinnung, daß er seine Stimme bis zum  
leichten Flüsteren dämpfte, als er, dicht an ihre Seite  
tretend, sagte:

"Wenn du mich jetzt nicht sprechen kannst, so muß  
es nachher geschehen. Dieser Tag darf unter keinen  
Umständen zu Ende gehen, ohne daß du gehört hast,  
was ich dir zu sagen habe."

Sie machte eine Kopfbewegung, die ebensowohl  
eine Zustimmung wie das Gegenwärtig bedeuten konnte,  
dann öffnete sie die Tür und entließ sich in den Flur.

Wie kurz auch immer die Begegnung mit dem Ge-  
liebten gewesen sein mochte, ein einziger Blick in sein  
Gesicht hatte doch für Sertia hingereicht, sie mit neuer  
Kraft zu erfüllen. Und ob ihr das Herz auch noch  
immer zitternder in der Brust lag, sie hatte sich doch  
wieder Mut genug, auch das Schwere auf sich zu nehmen.  
(Fortsetzung folgt.)

## Denkproben.

Erlebet ihr ein großer Mann, ein Gentle so könnt ihr ihn  
dann unbeschwerd erkennen, daß sich alle Narren gegen ihn verhalten.  
Swiss.

## Fingerringe.

Stimmungsbild von J. F. Gault  
(nachdem verlesen)

Der eine ein hübscher junger Mann, stand da mit  
leuchtenden Augen; der andere, ein Greis, lag bei der  
Schwelle mit gefalteten Händen. Erden können aber  
keine verwirrteren Blicke in seinen grauen Haaren. Die  
beiden Männer schritten sich in eine andere Welt verlegt  
zu waren nicht mehr auf dem Erdboden, das sich mühsam  
Tag für Tag seinen Weg durch die irdischen Bahnen  
mühte. — Sie sahen einen langen, unverwundlichen Bild  
in die Welt der beiden schönen Menschen, die sich ge-  
funden hatten in der besten Welt, die frei ist von allem,  
was trübsal und Leid. — In die Welt, ein vollen Bild  
so selten im Leben vergibt. — Seit stammte der  
Schlichter eine ganz einfache, ruhige Gestalt an, und mit  
leiser, fast sinnlicher Stimme begann Sertia zu singen:

Das Tagewort ist abgetan,  
Oh, Vater, behen Regen,  
Nun dürfen wir bei Nacht uns ha'n.

Sie taten nach dem Gesungen.  
Da legte er seine Hande plöglich nieder, und fragend  
ruhten seine großen, dunklen Augen auf ihr. "Und  
"Estham," sagte er dann leise, "schön!" Und  
sah wie mit sich selber redend, fuhr er fort: "Na, das  
ist es. — Ganz am Ende des Dorfes, nahe am Waldes-  
saum steht ein rebenumranktes Haus. Eine alte, vor-  
nehme Dame mit weißen Haaren, und ein kleines Mäd-  
chen, schön wie ein Engel, bewohnen es. — Im Sommer  
sah ich das Kind oft im Walde spielen. — Dann sprach  
es mit den Blumen und Bäumen, als wären es verständig  
Menschen. Und dieses Kind hat dieses Lied gesungen,  
und hat es eueres gesungen, mit glücklicher Stimme.

Wirds noch habe ich diese Melodie gehört."  
Als der junge Mann gemerkt, nahm er sein Instru-  
ment und spielte noch einmal das Lied. Die schöne  
Frau war langsam aufgestanden. Der dunkle Hells glitt  
von ihren Schultern. Eine flammende Wärme bedeckte  
ihre Gesicht.

"Und wenn dieses Kind, — wenn dieses Kind nun  
mein Schreier gewesen wäre?"  
Es schien ihm plöglich zu eng zu werden in dem  
Räumen, durchfluteten Raum. Sie ging auf die Tür  
zu.

Da kamen sie plötzlich alle zur Besinnung, sie selbst,  
der junge Schlichter, die beiden Musikanten.  
Sie rief die Schlüsselreihe auf. Es war eine eilige  
Geste. Das Schiff lag eingefroren zwischen den mächtigen  
Eismassen. In der Ferne schimmerten die erlöschenden  
Lichter der Stadt.

Eingefroren!  
Es begann ein lautes, furchtbares Weiden der  
Muscheln. Umsonst. Der alte Musikant todnete sich  
bei kalten Schweiß von der Stirn. Aber das kommt  
von der Eismasse. O, Herr, unferne hat auch ein  
Frost!

Und die beiden abwechselnd anblickend, fuhr er fort:  
"Und so schön beide, und so jung!"  
Seine Stimme klang gegen die Stille, und  
blicke fielen zu Boden. Der Jüngling stand traum-  
verloren da und sah kaum zu bemerken, was um ihn  
her vorging.

"Eberhard," dachte der alte Mann, "ob sie sich  
dann noch nicht einig sind? Ob sie es sich noch nicht  
eingesehen, daß sie sich liebhaben?"

"Reich" tief er plüschte, "sollte die Weltkugel und  
das Glas! Mir wollen auf das Maß das schönen Brau-  
paars trinken!"

"Mir sind kein Braupaar," wollte Sertia sagen;  
"wollte der junge Mann  
sagen, — aber sie sagten es beide nicht. Was ihre Blicke  
sich trafen, da spielte um die Lippen des Jünglings ein  
seltsames Gächeln: sie aber war noch bleicher geworden,  
und schüttelte leise das Haupt.

Der junge Musikant hatte die Glasche und ein  
Glas geholt.  
"Wohlrecht sind sie gar kein Braupaar," dachte er,  
"müßte haben sie sich nicht!"

Der alte Mann schüttelte das Glas voll Wein und  
reichte es der Sertia. Sie nahm es mit zitternder  
Hand, trank einen Schluck und hielt es dann zögernd  
dem Fremden hin; er setzte es auf einem Zug. Seine  
Augen schauten, und er wollte ihre Hand fassen. Das  
schüttelte sie wieder leise den Kopf, und zog den Hals  
hoch, um ihre Schultern.

"Es wird immer älter," sagte der alte Musikant,  
indem er sich sah und dann dem Beschäftigten ein Glas  
Wein einfüllte, "wir müssen sehen, was Gaud zu  
kommen. Ich, lege die Bretter wieder. Das Glas  
trüg. Mir wollen die Gesellschaften hinüberführen!"

Der junge Mann sagte die Bretter vom Schiffstrand  
auf das Eis. Der alte schüttelte eine kleine Schenkelle  
an. "Ich will vorangehen," sagte er.  
Gingst auf das Brauhaus Wein betritt Sertia das  
klare Meer. Die hellen Mondstrahlen langten auf  
der glatten, schwebelhaften Fläche.

Die gepentherischen Weiden am Meer werden größer  
und deutlicher, — aus dem unruhigen Dickmeer zogen  
schwarze Gebirgsformen, schlanke Stroharme empor.  
Nimmer näher kommen sie dem Ziel. — Die fernes  
Brauen und Bogen tritt es durch die Windelphäre.  
Nun riefst und riefst es leise im schwebelhaften Schiff-  
rohr, — ein Schritt noch, und sie haben festen Boden  
unter den Füßen.

Wie aus einem tiefen, wunderbaren Traum er-  
wachen die Schlichter. Die schwebelhaften Weiden  
durchdringt es ihre Brust. Gaud in Gaud stehen sie da  
und bilden durch die Luft. Da liegt das verlorene Schiff. Und gerade barfisch,  
im blaugrauen Meer, schwebt der Grund, — einsam  
und schon und erhaben.

Sie sind allein. Die beiden Männer sind für bo-  
hongegangen.  
"Genet! Meine Beschickel Wein Maß!"  
Er sieht sie an seine Brust und will sie küssen. Aber  
sie selbst es nicht.

Beckenförmig, sah sich, kringt ihre Stimme, wie  
sie ihn bitter, sie beimangelten. Er hielt ihr den  
Wein. Sein Gott wird zwischen ihnen geschüttelt. Als  
sie vor ihrem Gaud angefangen sind, schließt sie den  
Schlüssel durch und sieht ihm voll ins Gesicht. Der  
furchtbare, innere Kampf, den sie oben durchgekämpft,  
läßt sie sehen, durchgehenden Blicke wie ein Vater alter  
erkennen. Sie sieht, sie fühlt seine Bewegung, sein  
unwillkürliches Ergründen.

"Es war ein Traum! Geben Sie wohl, mein  
Freund!"  
Ein letztes wehmütiges Gächeln, — ein warmer  
Schubdruck, und die Tür ist ins Geschloß.

**Famartines Tob.**

Ganze Eifel mitunter in seiner Gesellschaft des zweiten  
Kaiserreiches tief empfundene Sorte der Erinnerung dem  
Dichter Samartine und macht besonders aber seine letzten